



Fotografische Arbeitsgemeinschaft Brühl e.V. Kaiserstr 60 Tel.: 02232-42635

FAB NEWS S



Siegerbild Dezember 2000 Thema Architektur von Heinz Verlage.
Mit 9,11 Punkten eine Traumnote.



Vorwort

Liebe Fotofreundinnen/freunde,

zuerst möchte ich unseren Mitgliedern Herrn Genske und Herrn Dr.Czekay die besten Genesungswünsche im Namen der fab aussprechen und hoffen sie bald wieder unter uns zu sehen.

Unserem Mitglied Rüdiger Prätzsch gilt unser Dank für die lange Tätigkeit als Schriftführer.

Bei der letzten Hauptversammlung wurde Volker Rentsch als neuer Schriftführer gewählt. Der Rest des Vorstandes bleibt unverändert.

Es wurde angeregt, in absehbarer Zeit einen PC anzuschaffen, da auch wir am digitalen Zeitalter nicht vorbeikommen.

Als nächstes Highlight steht uns die Galerie am Schloss für eine Fotoausstellung und Überblendschau zu Verfügung.

Unsere neueste Errungenschaft, (Stühle für den Mehrzweckraum) wartet auf zahlreiche Benutzer.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Dobner



Vereinsnachrichten

Eröffnungveranstaltung im Mehrzweckraum Wilhelmstraße am 03.01.2001

In den Tagen zuvor haben viele fleißige Hände dafür gesorgt, daß diese „Einweihung“ zu einem vollen Erfolg wird.

Da wurde die Leinwand aufgehangen, die Wände dekoriert, alles auf Hochglanz gebracht, Getränke besorgt, Brötchen geschmiert und dann konnten die Mitglieder und Gäste kommen.

Es wurde getalkt und gefachsimpelt, bis dann zum Höhepunkt des Abends uns Norbert Wallrath seine Dia-Schau „Augenblicke“ zeigte, die im Rahmen einer Pilgerfahrt nach Frankreich entstanden ist. Es waren sehr schöne Bilder, die zum Meditieren und Träumen anregen.

Nach einer Pause zeigte Heinz Verlage noch einmal den „Besuch im Zoo“, der vielen noch von unserem Grillfest bekannt sein dürfte.

Der Abend klang dann langsam aus. Ein paar Brötchen waren noch da, jedoch mussten wir die Hälfte vom 10 Liter-Fässchen Früh-Kölsch leider wegschütten. Schade !!

Fotoschule : Bau einer Lochkamera am 17.02.2001 im Mehrzweckraum

Wir hatten uns schon etwas besseres Wetter gewünscht für unsere Aktion, denn schließlich wollten wir mit den Lochkameras dann auch noch fotografieren. Aber da schon einiges vorbereitet war, haben wir nach einer kurzen theoretischen Einführung erst mal mit dem Fotografieren begonnen.

Wo ? Natürlich am Brühler Schloß !

Wir fotografierten mit Keksdosen, Filmdosen und mit einer etwas professionelleren Kamera, die man für DM 50,-- bei Lindemanns Buchhandlung erwerben kann.

Diese war durch entsprechend angebrachte Beschriftung als „Leica“ getarnt.

Wir benutzten als lichtempfindliches Medium Photopapier für die Keksdosen, Kleinbildfilm für die Filmdöschen und einen Dia-Rollfilm für die „Leica“.

Das A und O beim Bau einer Lochkamera ist das Einbringen einer entsprechend kleinen Öffnung, die dem Objektiv an einer herkömmlichen Kamera entspricht, in die Gehäusefront.

Dies kann mit kleinen Bohrern (0,5 mm) oder Nähnadeln geschehen. Man muss dann darauf achten, daß die Öffnung glatt ist und keinen Grat hat.



Mit dem Durchmesser dieses Loches, dem Abstand des Loches zum Bild und unter Berücksichtigung des Schwarzschildeffektes läßt sich dann mit Formeln und Tabellen die Verschußzeit für die Kamera errechnen.

Dies haben wir dann auch vor Ort eifrig getan.

Die Ergebnisse liegen mittlerweile vor und sind schon ganz beachtlich.

Die einbrechende Dämmerung hat dem Fotografieren dann ein jähes Ende gesetzt und wir haben uns wieder in den Keller verzogen, um dann gemeinsam mit dem Bau einer Lochkamera nach „Schnittmusterbogen“ zu beginnen.

Julia, die Tochter von Uwe Pietrzyk, hat diese Kamera dann zu Hause fertiggestellt und damit auch schon fotografiert. Da dieses Gerät erstaunlich stabil ist, haben wir das gleiche gemacht wie mit der „Leica“. Aufkleber drauf. Und.....

Jetzt ist es eine „Hasselblad“.

Wir planen, die Bilder mit diesen Kameras in unserer Veranstaltung „FAB-present“ im Herbst 2001 in der Schloßgalerie zu zeigen.



Mitgliederversammlung 2001
am 30.03.2001 im Vereinslokal

Über den Verlauf dieser Versammlung finden Sie alle Informationen im Protokoll, welches wir in dieser News veröffentlichen.



Jahressieger 2000

Wir gratulieren unseren Jahressiegern in den Jurierungswettbewerben der Sparten „Papierbild“ und „Diapositiv“

Papierbild Platz 1 : Bernd Seifert
 Platz 2 : Tilly Dornburg
 Platz 3 : Rolf Dobner

Diapositiv Platz 1 : Norbert Wallrath
 Platz 2 : Heinz Verlage
 Platz 3 : Rüdiger Prätzsch

Allen Gewinnern unseren herzlichsten Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg.
Den übrigen Teilnehmern sollte dies ein Ansporn sein, weiter mitzumachen und dann im Jahre 2001 zu triumphieren.

FAB - Mitgliederliste

Als Beilage zu dieser Ausgabe finden Sie die zur Zeit aktuelle Mitgliederliste der FAB mit allen bekannten Daten, wie Geburtstag, Telefon-Nr., Fax-Nr., Handy-Nr., E-Mail-anschrift usw.

Wir finden, daß hilft Ihnen, wenn Sie jemanden einmal dringend erreichen müssen oder zum Geburtstag gratulieren wollen und uns, wenn wir mal einen kurzen Rundruf starten wollen.

Sollte jemand feststellen, daß seine Daten nicht mehr aktuell sind, bitten wir um kurze Mitteilung an Bernd Seifert.

Photo-Workshop Tagebau Hambach

Am 10.06.01 erhalten wir wieder die Möglichkeit, mit ca. 15 Teilnehmern in den Tagebau einzufahren. Wer Interesse hat, sollte sich diesen Termin unbedingt vormerken. Da die Teilnehmerzahl wegen des Unimogs begrenzt ist, werden die Plätze nach der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.

Der Termin ist deshalb auf einen Sonntag gelegt worden, weil wir Gelegenheit erhalten werden, die dortigen Großfördergeräte etwas näher zu beäugeln. Dies ist werktags aus Sicherheitsgründen nicht möglich.

Wir danken Norbert Wallrath, daß er uns diesen Workshop ermöglicht hat, und Herrn Guder von RBW, daß er sich die Zeit nimmt, uns dort zu betreuen.

Fehlt nur noch gutes Wetter.



Neues vom DVF

Auch in diesem Jahr haben wir wieder an den „Rheinischen Foto-Landesmeisterschaften“ des DVF teilgenommen.

Die Eröffnung der Ausstellung mit den besten Bildern und die Siegerehrung fanden am 10.03.01 in den Räumen der Kreissparkasse Neuss, Zweigstelle Grevenbroich statt.

Von insgesamt 131 Teilnehmern, wobei der Sieger 95 Punkte von max. 135 möglichen Punkten erhielt, haben die DVF-Mitglieder der FAB folgende Plätze belegt :

Platz 21 :	Bernd Seifert	79 Punkte	Bilder in Ausstellung
Platz 37 :	Jakob Germund	74 Punkte	Bilder in Ausstellung
Platz 76 :	Heidi Heegewaldt	60 Punkte	
Platz 89 :	Tino Wagner	57 Punkte	
Platz 118 :	Rolf Dobner	48 Punkte	

Medaillen (bis Platz 10) oder gar Urkunden (bis Platz 20) gab es für uns diesmal nicht, dabeisein war eben alles.

Die FAB hat als Fotoclub mit 318 Punkten den 13. Rang belegt.

Zur Zeit laufen die Anmeldungen zur Landes-Dia-Schau in Dinslaken. Warum sollten wir da nicht auch teilnehmen.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

Dia Schau bei Resi Kurz

am 18.05.2001

Volker Gonscherowski hat einen guten Bekannten, Herrn G. Wehrmann, der als Diplomat sehr viel von der Welt gesehen hat, dazu animieren können, zwei seiner Dia-Schauen, die er als Sprechvortrag präsentiert, uns am 18.05.01 in den oberen Räumen bei Resi Kurz zu zeigen.

Eine entsprechende Einladung liegt dieser FAB-News bei.

Herr Wehrmann hat einige Reisen zusammen mit Helfried Weyer unternommen, das läßt auf sehr gute Bilder hoffen.



Mitgliederbewegung

Wir begrüßen in unseren Reihen ein altes und ein neues Mitglied :

- Hr. Dr. Uwe Pietrzyk, der schon einmal lange Jahre Mitglied war, dann aus beruflichen Gründen ausschied, jetzt aber wieder etwas mehr Zeit hat und dann natürlich als erstes einmal wieder der FAB beigetreten ist.
Das freut uns riesig.
- Hr. Hardy Kasperek, der sich nach einem kurzen Kennenlernen im „Markt 20“ spontan entschlossen hat, bei uns Mitglied zu werden. Eine gute Entscheidung !
Herzlichen Glückwunsch. Wir freuen uns.

Wir wünschen beiden einen guten Start und viel Erfolg.

Ausflugstip für das Wochenende

Heute : Das „Blechhaus“ im Düsseldorfer Hafen

Es waren zwar schon einige Mitglieder da, aber die anderen sollen auch was davon haben.

Worum geht es ? Im Hafengebiet von Düsseldorf, in der Nähe von Landtag und Fernsehturm hat ein sehr bekannter Architekt, dessen Namen ich auch noch rausbekomme, ein Haus gebaut an dem es kaum eine gerade Kante gibt und komplett mit glänzendem Blech verkleidet ist. Dieser Architekt hat auch das Museum in Bilbao gebaut, welches auf der Titelseite abgebildet ist.

Das Gebäude ist mindestens 20 m hoch und hat einen Umfang von ca. 100 m.

Man benötigt ungefähr einen Film mit 36 Aufnahmen, um einmal herumzukommen.

Das kann zwar teuer werden, doch es lohnt sich. Einmalig in Deutschland.

Die Nachbargebäude sind übrigens auch nicht schlecht. Man kann schon einige Zeit hier verbringen.

Anreise am besten mit dem Auto wegen der Fotoausrüstung und der Menge Filme.

Autobahn vom Kreuz Köln-Nord bis zur Ausfahrt Neuss Hafen, dann über die Südbrücke und an der nächsten großen Kreuzung links abbiegen Richtung Landtag. Bevor man dann in den Rheinfurttunnel fährt, abbiegen in Richtung Stromstraße. Da ist es dann auch schon.

Übrigens hatten wir ins Auge gefaßt, dieses Jahr mal mit dem Schiff von Köln aus dorthin zu fahren, aber....es fährt kein Schiff nach Düsseldorf und zurück!!!

Arme Düsseldorfer. Müssen wir wohl die S-Bahn nehmen .

Wir sagen Bescheid.



„FAB - present“

Die Vorbereitungen für unsere Präsentation im Herbst 2001 unter dem Titel „FAB - present“ laufen an. Uns ist es gelungen, hierfür die „Galerie am Schloß“ als Veranstaltungsort vom Kulturamt der Stadt Brühl zu bekommen. Dies war nicht zuletzt möglich durch die guten Beziehungen zu Hrn. Druckrey, für den wir die Foto-Ausstellung zu den Figurentheatertagen durchgeführt haben. Volker Gonscherowski wird diese Veranstaltung hauptamtlich organisieren. Wir bitten Sie, Ihm im Bedarfsfalle sämtliche Unterstützung zukommen zu lassen. Danke !

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern für die bald bevorstehende Urlaubszeit alles Gute und vor allen Dingen besseres Wetter.
Die nächste News erscheint dann im Herbst 2001.

Egal was Sie sagen,
wir bringen es zu Papier,



Druck- und Werbeservice Brühl GmbH

- Offsetdruck
- Siebdruck
- Endlosformulare
- DTP
- Grafik Design
- Werbefotografie

oder wohin Sie wollen!

Heinrich-Esser-Str. 27
50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 1 30 01
Fax 0 22 32 / 1 30 03
e-mail: mail@d-w-b.de
internet: www.d-w-b.de



Für die sichere Langzeit-Archivierung Ihrer wertvollen Dias:

Archivschrank
mit Lichtpult.
Kapazität 5.904
Dias 24 x 36.
78 x 120 x 37 cm
SH 246 ▼

Made
in Germany

LK 5002

Lupen

Journal-Boxen
24/12/67

Ohne Dekoration

Journal-Dia-Sichtkassetten

Kapazität: J 24 = 24 Dias 24 x 36

J 12 = 12 Dias 4,5 x 6 / 6 x 6

J 67 = 9 Dias 6 x 7

Patentiertes Verfahren: Raumsparende, geschuppte Lagerung mit Hinterlüftung. Sicherer Schutz vor Schmutz. Schiebe-Profil zum leichten Schließen und Öffnen. Aus glasklarem Polystyrol - antistatisch. Einfaches Füllen und Umfüllen zur Projektion. Stabil, handlich, leicht. Passen ideal in KUNZE-Archivschränke und -Diatheken, die beliebig bis zum großen Archiv zu erweitern sind. Versand- und Archivierungsboxen, Schränke, Lupen, Lichtkoffer, Lichtpulte komplettieren das System.

KUNZE-Dia-Archivtechnik seit Jahrzehnten zuverlässig im Gebrauch bei Universitäten, Schulen, Staats- und Bildarchiven, Museen, Verlagen, Fotografen, Werbeagenturen, Industrie und anspruchsvollen Foto-Amateuren. Bitte fordern Sie Informationen an.

Hersteller und Vertrieb:

**Archivtechnik
KUNZE**

Postfach 1244 D - 75 352 Calw
Tel. 07051 - 9337-0 · Fax: 9337-37
journal24@cw-net.de · www.journal24.com

GÖTSCHMANN G< 8585 AV

Der professionelle Standard

6 x 7 / 6 x 6 / 4,5 x 6 / Panorama bis 70 mm

6000 Lumen Nutzlichtstrom bei "nur" 400 W
Lampenleistung

Hohe Effizienz - Geringer Energiebedarf
Alle handelsüblichen Steuergeräte lassen sich anschließen.

Hochleistungsobjektive von
Schneider-KREUZNACH

Götschmann-Diaprojektoren

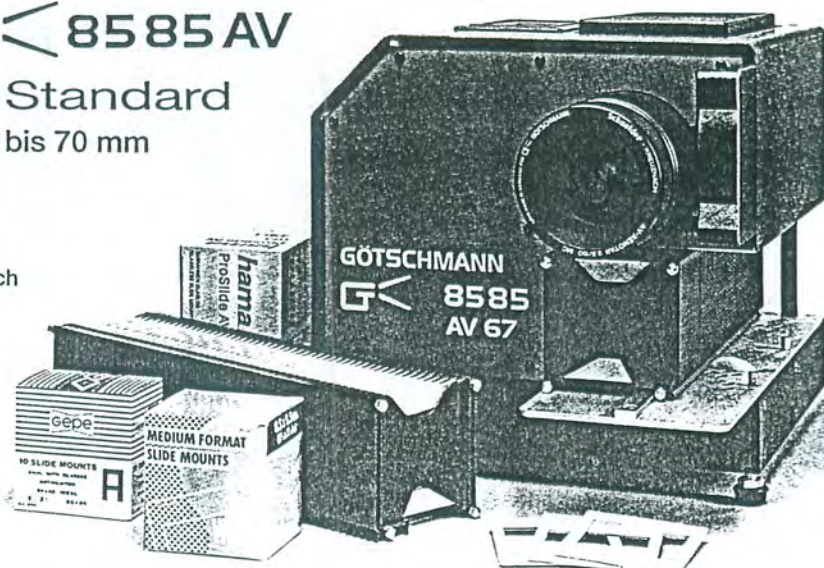
Linprunstr. 19-21

D-80335 München

Tel 089 - 52 43 80

Fax 089 - 52 87 12

Internet <http://www.goetschmann.de>



Von Pocket bis
zur Hasselblad

**FOTO
KAUSKA**

alles hat!

Leica-Spezialist

Gebrauchtkamera
An- und Verkauf

Gelegenheitsbeschaffungsdienst,
computergeführte Suchliste

Schützenstr. 14
42659 Solingen
Tel. (02 12) 4 72 67
Fax (02 12) 4 30 16
www.foto-kauska.de
webmaster@foto-kauska.de

www.fotokoch.de

Gratis Katalog
Über
**200
Seiten**
Digitale Welt

Foto
Video

Abteilung 307
Postfach 10 24 44
40015 Düsseldorf

Telefon
0211-17 88 02 10
Fax
0211-17 88 01 10

KOCH
Discount-Schnell
Versand

POLARIS
FLASH
METER

10° Spot-
Vorsatz

gbb

Postfach 43, 47862 Willich
Tel.: 02154/95940, Fax: 959495, www.gbb-gmbh.de



Menschen foto

Für viele Amateurfotografen gehört das Fotografieren von Menschen zu den Lieblingssujets. Allerdings – viele haben ihre Schwierigkeiten damit; auf beiden Seiten der Kamera

Viele Menschen haben des halb Angst, fotografiert zu werden, weil sie vermuten, auf dem Foto nicht gut auszusehen: „Ich bin nicht fotogen“. Sie wollen oft idealisierte Fotos, die sie von „ihrer besten Seite“ zeigen.

Dies gilt um so mehr für solche Personen, die unsicher und mit ihrem Aussehen unzufrieden sind. Gerade die beliebten Schnappschüsse aus dem Hinterhalt verfestigen oft diese Situation. Das Foto wird nicht so, wie der/die Abgebildete es gerne hätte.

Besonders häufig tritt dieser Effekt nach Fotos von Familienfeiern auf.

Schnappschüsse können verborgenen Wahrheiten wiedergeben, aber auch die Wirklichkeit



Vor der „Pommesbude“ in Düsseldorf. Foto: Karlheinz Strötzel.

verzerren. Nach einem „nicht so gelungenen Foto“ hat sich schnell die Meinung verfestigt, daß ein Foto sowie nichts werden kann und man verhält sich entsprechend.

Ein gutes Porträt

Das Ergebnis ist bekannt. Häufig hat man den Eindruck, daß die Porträtierten im Angesicht der Linse ihr Minenspiel, ihre Gestik und Körperhaltung, oft unwillig und angestrengt beibehalten, bis erlösend der Verschuß klickt. Aber nur wenige Menschen haben das Glück, wirklich „fotogen“ zu sein und sich dazu auch noch ungezwungen vor der Kamera bewegen zu können.

Die Schwierigkeit besteht darin, das Bild, das der Fotograf im Kopf hat, mit dem Bild des Fotografierten in Einklang zu bringen. Ein gutes Porträt ist deshalb eine besondere Herausforderung für Fotografinnen und Fotografen.

Porträtfotografie beschränkt sich aber nicht nur darauf, eine besonders gute „bildliche oder physische“ Übereinstimmung mit dem Modell zu schaffen. Auch ein Foto, dessen Gesichtszüge nicht deutlich erkennbar sind, vermag das Geheimnis der Ausdrucksweisen und Gefühle der abgebildeten Person widerzuspiegeln.

Porträtaufnahmen des Alltags

Einer der ersten Fotografen, der sich besonders um die Fotografie des Alltags bemühte, war der Russe Alexander Rodtschenko. Er folgte dem Prinzip, Alltägliche aus ungewöhnlicher, neu-

artiger Sicht zu zeigen, wobei er die soziale Funktion des Gegenstandes und dessen Erscheinungsform deutlich machen wollte. Rodtschenko sagte einmal zu seinen Arbeiten: „Es ist nicht einfach, im Gewöhnlichen das Ungewöhnliche zu sehen“.

In der Darstellung von Menschen und Objekten sollten keine Fotogemälde mehr entstehen, sondern Fotomomente von dokumentarischem Wert. Fotografien aus ungewöhnlichen Blickwinkeln sagen oft mehr aus als aus traditioneller Sicht. In den ersten Fotoreportagen der Geschichte versuchten die Reporter, ihr Motiv gleichsam „aufzuräumen“, es „wie geleckert“ erscheinen zu lassen.

Das wichtige Neue war jedoch, Szenen zu zeigen, die aus der Fülle des Lebens schöpfen und auch den Alltag der Menschen zeigen. Ganz wesentlich wurde damit auch die Schule der



Adressenaustausch in St. Petersburg. Rechts im Bild der Autor.



grafieren

Amerikanischen Fotografie um Dorothee Lange, Artur Rotstein und Walker Evans beeinflusst.

Auch in Deutschland nahm man sich der Fotografie des Alltags und deren Gesichter an. Zu nennen wären hier u. a. August Sander, Anton Stankowsky, Irene Bayer, Felix H. Man, Tom Gidal, Erich Lerski, UMBO.

Zielen, schnell schießen und abhauen?

Das Fotografieren von Menschen erfordert viel Beobachtungsgabe für Situation und eine hohe Sensibilität. Denn eine Kamera kann zu einer Waffe werden, zu einem Instrument der Verletzung der Privatsphäre.

Unsere Sprache gibt darauf viele Hinweise. So spricht man von „Fotos schießen“, „Schnappschuß“, „Motivjagd“, „Telekanone“, „Fotobeute“ usw.. Arthur Miller vertrat die Ansicht:

„Im Allgemeinen sind Fotografen brutale Menschen, mit der Kamera als Schutzschild“.

Und General de Gaulle meinte: *„Fotografen sind wie Artilleristen: Zielen, schnell schießen und abhauen“.*

Daher sollte die Kamera nicht als legitimes Mittel, als Paß, angesehen werden, um moralische Grenzen aufzuheben und die Fotografen von jeder Verantwortung zu entbinden.

Das Fotografieren z. B. auf Reisen geschieht sehr häufig in einer Gruppe. Doch gerade beim Fotografieren in einer Gruppe lassen sich viele eher verleiten, gegen die ungeschriebenen Gesetze des Anstandes und der Höflichkeit zu verstoßen.

Gedankenlos fallen hier oft alle Hemmungen („Rudelmentalität“). Es besteht die Schwierigkeit, respektvolle Zurückhaltung mit dem Wunsch nach „schönen ungezwungenen“ Fotos (die allseits beliebten Schnappschüsse) in Einklang zu bringen.

Rudelmentalität

Für Fotografien von Menschen, die deren Persönlichkeit widerspiegeln, sind Einfühlungsvermögen, Offenheit, Höflichkeit und Zeit erforderlich. Die Zeit ist ein wichtiger Faktor. Dabei ist nicht die Belichtungszeit gemeint, denn selten werden Menschen gefragt, wenn man sie in 1/1000 Sekunde aus dem Hinterhalt mit einem Teleobjektiv fotografieren kann und man nicht darauf warten muß, daß sich die Personen still verhalten. Der Porträtierte benötigt Zeit, um sich auf sein Gegenüber einzulassen.

Anspruchsvolle Fotoreportagen wie z. B. in GEO zeigen aber immer wieder deutlich, daß die Aufnahmen in enger Zusammenarbeit mit den Porträtierten entstanden sind. Dies zeigen auch die klassischen Aufnahmen z. B. von Werner Bischof, Henri Cartier-Bresson, Giselle Freund, Inge Morath, Sebastio Delgado oder Hans Madej.

Der Fotograf Brassai sprach sich dagegen aus, Modelle ohne deren Wissen zu knipsen, weil damit fälschlicherweise geglaubt würde, etwas besonderes enthüllen zu können.

Diane Arbus war es wichtig, daß sich die Porträtierten möglichst deutlich bewußt waren, woran sie in diesem Moment teilnahmen. Für sie war daher das Vertrauen der Abgebildeten Personen notwendig.

Jäger- und Sammlermentalität

Wichtig ist, daß man den Anderen kennenlernt. Ein Weg dazu ist die Kontaktaufnahme, das Gespräch. Ist dies aufgrund von Sprachbarrieren schwierig, helfen oft auch Gesten, um anzudeuten, welches Interesse man hat.

Ein erster Blickkontakt verrät oft schon, ob man es wagen kann, einen fremden Menschen zu fotografieren. Das Geheimnis liegt

vielleicht darin, daß man dem fremden Gegenüber zeigt, daß man ihn achtet und nicht nur auf einen „Schnellschuß“ mit der Kamera aus ist.

Es besteht ein großer Unterschied darin, ob man aus dem Bus springt, aus der Anonymität der Gruppe schnell die Kamera hochreißt, jemanden knipst und wieder verschwindet, oder sich die Zeit nimmt, den zu porträtierenden Menschen bei der Arbeit zuzuschauen, sich dafür zu interessieren und erst dann zu fotografieren.

Über seine Arbeit oder seine Produkte ist ein Mensch oft besser darzustellen und zu charakterisieren als über ein reines Porträtfoto. Vielfach herrscht eine „Jäger- und Sammlermentalität“ vor und man ist besonders stolz, wenn einem ganz heimlich ein Foto gelungen ist.

Die Fotoindustrie bietet hier sogar Umlenkteleobjektive an. Ist dies Foto wirklich so wichtig. Ist es eine solche Vorgehensweise rechtfertigt?

Niemand will gesammelt werden, auch wenn es noch so verstohlen geschieht. Oft verschwinden solche Fotos auf Nimmerwiederschen in Diakästen, Ablagen oder gar im Papierkorb.

Niemand will gesammelt werden

Durch Offenheit und Interesse auf beiden Seiten kann es zu vielen spannenden Begegnungen kommen, die sich oft spontan entwickeln. Ohne Kamera hätte ich viele Personen wahrscheinlich gar nicht angesprochen und kennengelernt.

Für die meisten Amateurfotografen ist die offene Art zu fotografieren ungewohnt, denn diese Vorgehensweise erfordert Mut, sich dem Gegenüber zu öffnen und birgt natürlich auch das Risiko, eine Absage einstecken zu müssen.



*Porträt in St. Petersburg.
Foto: Karlheinz Strötzel.
Aufnahme auf XP2.
Vergrößert auf Multigrade.
Grundbelichtung 18s, dabei
Figur abgewendet. Den
Gradation 5, den Flügel mit
36s nachbelichtet.*

Karl Johaentges schreibt dazu:

„Eines sollte man sich deutlich vor Augen führen: Jedes Foto verstärkt im fotografierten Modell dessen augenblickliche Gefühlsstimmung. Wer im Elend steckt, wird durch den Schnellschuß noch tiefer hineingestoßen. Andererseits wird jemand, der sich auf einem Volksfest in seiner besten Robe präsentiert, leicht vor Stolz in die Starre der Selbstdarstellung verfallen und gestellt in die Linse stieren. Aber auch diese Selbstdarstellung läßt sich lösen, wenn man etwas Zeit mitbringt.“

Ein freundliches Lächeln läßt sich schon erzielen, wenn der Fotograf sein Modell freundlich anblickt und nicht verkrampft durch die Linse sieht. Auf sein gewinnendes Lächeln braucht nur zurückgelächelt werden.

Aber ich muß mir immer die Frage stellen: Muß ich dieses Foto wirklich machen? Susan Sonntag bemerkt:



„Soziales Elend hat die im Wohlstand lebenden stets unwiderstehlich zum Fotografieren angeregt - der schmerzlosesten Art, etwas zu erbeuten, um damit eine verborgene, das heißt eine ihnen verborgene, Realität zu dokumentieren.“

Blickkontakt

Wichtig ist der Blickkontakt zu den Menschen, deshalb sollten auch die Fotografierten in die Kamera blicken und so auch Kontakt mit den Betrachtern der Fotos aufnehmen. Über die Augen springt auch ein Stück Persönlichkeit auf die Betrachter über.

Darum ziehe ich auch ein Weitwinkelobjektiv für das Fotografieren von Menschen auf Plätzen und Märkten vor. Es ermöglicht spontane Bilder, eine große Schärfentiefe und schafft unmittelbaren, hautnahen Kontakt mit anderen Menschen. Allerdings muß auch darauf geachtet werden, daß die Gesichter durch die Optik nicht unnatürlich verzeichnet werden. Der hautnahe Kontakt setzt Vertrauen voraus. Für die ersten Schritte bei dieser Art der Fotografie eignet sich eher ein Objektiv in „Porträtbrennweite“ von 80 bis 135mm.

Wie bei der „normalen“ Porträtfotografie ist Blende 5,6 empfehlenswert. Die Fokussierung erfolgt auf die Augen.

Der Hintergrund sollte sich in Unschärfe auflösen. Falls möglich, ist ein dunkler Hintergrund anzustreben. Das gilt besonders für Menschen mit blonden Haaren und bei Gegenlichtaufnahmen. Auch helle Hintergründe sind reizvoll. So lassen sich Personen „freistellen“.

Das Licht der grellen Mittagszeit ist besonders im Sommer eher ungeeignet zum Fotografieren von Menschen.

Als Filmmaterial eignen sich besonders Filme mit höherer



Markt in St. Petersburg. Foto: Karlheinz Strötzel.

Empfindlichkeit (ISO 400/27°), da die Verwacklungsgefahr dadurch geringer wird.

Der Einstieg

Als Einstiegsmotiv für diese Art der Fotografie eignen sich besonders Szenen mit Straßemusikanten oder Aktionskünstlern. Sie sind es eher gewohnt, bestaunt und beobachtet zu werden. Allerdings sollte man nach dem Fotografieren nicht vergessen, auch einen Obulus zu entrichten.

Für Fotografien auf Märkten nehme man sich Zeit und lasse erst einmal die Situation auf sich wirken. Nach mehrmaligen Rundgängen bekommt man eher das Gefühl für interessante Situationen, die das Fotografieren lohnen.

Auch Bänke auf öffentlichen Plätzen oder Straßencafés eignen sich als Ausgangsbasis zum Fotografieren. Schon nach kurzer Zeit erfährt man viel über die Menschen, die sich dort bewegen. Vielleicht können Kontakte zur Serviererinnen, Kellnern oder Besuchern geknüpft werden.

Fotografieren von Menschen

bei Sportveranstaltungen sind ebenfalls relativ leicht zu realisieren. Ein möglicher Einstiegsgesprächsstoff bietet sich hier unmittelbar an.

Fotos zugänglich machen

Eine Besonderheit ist es auch, den Modellen „ihre Fotos“ zugänglich zu machen. Ich lasse mir die Adressen aufschreiben und versende möglichst immer auch die Bilder.

Nicht immer wollen die Porträtierten die Fotos haben oder sie sind sehr ungläubig, ob man dies auch wirklich tun würde. Besonders Ausländer haben da eher Probleme, ihre Adresse anzugeben.

Es empfiehlt sich, die Adressen in ein kleines Buch einzutragen, daß man immer in der Fototasche mitführen kann. Zettel gehen schnell verloren. Auch ist es sinnvoll, Notizen zu den Aufnahmen festzuhalten. So ist es später leichter, die Adressen zuzuordnen. Dies ist besonders bei Schwarzweißaufnahmen wichtig. Es ist nämlich schwierig Adressen Fotos zuzuordnen: In einem Fall habe ich die verkehr-

ten Porträtfotos zugesandt. Ich bekam daraufhin von meinem „Modell“ ein Paßfoto zur Erkennung mit der Post.

Ich merke immer wieder, daß sich die Menschen viel lockerer verhalten, wenn sie wissen, daß sie das Ergebnis auch einmal zu sehen bekommen. Mithin nehmen die Personen auch aktiv an der Gestaltung der Aufnahmen teil; die Kunst des Fotografieren besteht dann vor allem in der Wahl des richtigen Augenblicks, wenn der vom Gegenüber empfundene Zwang, in die Kamera schauen zu müssen, vorüber ist.

Nach der Aufnahme sollte man auch nicht sofort den Ort des Geschehens verlassen, sondern sich bedanken und nach Möglichkeit noch etwas verweilen. Der andere Umgang mit der Fotografie ermöglicht uns neue interessante Begegnungen.

Das technische Wissen ist nicht das Entscheidende, wichtig ist es, sehen zu lernen und sich für neue Erfahrungen zu öffnen. Der rumänische Schriftsteller und Dadaist Tristan Tzara schrieb 1922:

„Der Geist überwindet die Mechanik, deutet ihre Ergebnisse zu Gleichnissen des Lebens um.“

Karlheinz Strötzel

Literatur:

Walter Benjamin: *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*, Frankfurt 1955

Karl Johaentges: *Bilder Weltreise, Hannover i*
Susan Sonntag: *Über Fo*, München 1978



„Der“
CONTAX
Specialist

Gelegenheiten
Barankauf / Tausch
Inzahlungnahme

Gratis Katalog anfordern!

Tel. 0202/401199

Foto Huppert

42349 Wuppertal, Cronenberger Str. 332 a

fotomeile.de

<http://www.fotomeile.de>

Ihre Seiten für das unbegrenzte
Fotovergnügen

- über 1600 Foto-Buchtitel
sofort lieferbar!
- über 1000 Fotoartikel
erhältlich
- keine Versandkosten
- Diskussionsforum
- Fotogalerie

monochrom.com

jenseits ausgetretener Pfade

Galerie, Pinboard, Service
Shop mit Verfügbarkeitsanzeige
z.B. alle 4.500 B+W-Filter
Versandfrei ab 250,- DM
darunter nur 5,- DM



1 Gratis-Genius-135-FunCam
für die ersten 1.000 Besteller!

**Dia - AV - Recording:
Katalog 2000**

Neue Technik u. Angebote:
ca. 300 Seiten

Infos - Aktionen - Preise.
Schutzgebühr DM 20,-

Sonderliste kostenlos:
Demoware, Gelegenheiten,
Restposten

FOTO KÖSTER - AV-CENTER



Berliner Platz 4, 48143 Münster
Tel. (02 51) 4 82 52-0, Fax 5 13 99
AV-Beratung: Tel. (02 51) 51 82 34

Riesenauswahl
an vorrühbaren Überblendprojektoren,
Steuergeräten, Recordern, Leinwänden
und Zubehör

<http://www.t-online.de/home/foto-koester>

DIA-Überblendung

Bei uns finden Sie

Projektoren, Steuergeräte, Leinwände, Ton-
technik und Zubehör der führenden Hersteller.

Kostenlose Preisliste

(Beratungskatalog 10,- Schein/Scheck)

medienberatung peter jendrike
Deinselsgrasse 18, 89073 Ulm
Tel. (07 31) 6 02 32 84

TIEFPREISE!
www.technikdirekt.de

Digital Video
Foto Electronic



Gratiskatalog
anfordern!

Tel. 01805-770011*
Fax 01805-770099*

(* Tel.-Geb. 0,24 DM/Min.)

TECHNIKdirekt
Neues vom Würzburger Fotoversand

foma **S/W Filme**
Meopta
Fotopapiere
Beseler
Laborgeräte

Produkte die
sonst keiner
führt!

efke

Fotoimpex-Berlin Import von
Fotokünstlerbedarf zu erschwinglichen
Preisen aus USA und Osteuropa
Kostenloser Katalog unter:
030 / 28599063 oder per Post:
Reinhardtstraße 3, 10117 Berlin

www.fotoimpex.de

e-mail: info@fotoimpex.de

SPEZIALVERSAND

- Kameras + Filme
- Fotozubehör
- Fotolaborbedarf
- + Digitale Fotografie

JETZT AUCH ONLINE SHOPPING
<http://www.fotomayr.de>

ODER PRODUKTKATALOG
KOSTENLOS ANFORDERN BEI

FOTO MAYR

POSTFACH 14502 • 63114 DIETZENBACH
Tel. 06074-8267 119 • Fax 06074-4 41 82

NIKON
PROFISHOP

DI AUF LAGER! F70 BODY 797,-
AF 20/2.8 D. 1292,- AF 70-180 D. 2092,-
NEU: F 80, F 80 S, AF 80-400 VR
ALLE AF-S OBJEKTIVE AUF LAGER!!
ALLE LIEFERBAREN NIKON-GERÄTE EIN-
SCHLIESSLICH ZUBEHÖR AM LAGER!
AUDIOPHIL-FOTO-VERSAND
Tel. 02 41/3 00 07, Fax 02 41/2 46 08
WWW.INTERNETFOTO.DE

SIGMA
SCHNELL-VERSAND

ALLE LIEFERBAREN SIGMA-OBJEKTIVE
AM LAGER ZU SUPERPREISEN
AF 28-300 ASPH. 878,- AF 18-35 797,-
AF 70-300 APO. 494,- AF 24/2.8 494,-
ALLE SIGMA-EX-OBJEKTIVE AUF LAGER
AUDIOPHIL-FOTO-VERSAND
Tel. 02 41/3 00 07, Fax 02 41/2 46 08
WWW.INTERNETFOTO.DE

PENTAX

MZ-30 BODY NEU! FA 77/1.8 Ltd. NEU!
645N + FA 75/2.8 + FILMEINSATZ 120 4444,-
645 FA 150/2.8 2191,- 67 II BODY 2797,-
WIR FÜHREN DAS KOMPLETTE PENTAX-
PROGRAMM EINSCHL. ALLEM ZUBEHÖR!
AUDIOPHIL-FOTO-VERSAND
Tel. 02 41/3 00 07, Fax 02 41/2 46 08
WWW.INTERNETFOTO.DE



Protokoll zur fab-Mitgliederversammlung 2001

Veranstaltungsort: Gaststätte R. Kurz, An der Linde 12, 50321 Brühl-Vochem
Datum: 30. März 2001
Zeit: 20:30 – 22:30 Uhr
Anwesende: 17 Mitglieder (siehe Anwesenheitsliste – Anlage 1)

TOP 1

Rolf Dobner begrüßte die Anwesenden um 20:30 Uhr.

TOP 2 - Tätigkeitsbericht

Herr Dobner verlas den Tätigkeitsbericht und ließ das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren. Die wesentlichen Aktivitäten lagen auch im vergangenen Jahr in der Durchführung von Fotoschulen (27.05.00 fotografieren von Puppen), Dia- und Papierjurierungen (je 5 Veranstaltungen mit und ohne Thema), einer Fotoexkursion (09.09.00 Briкетtfabrik Carl) sowie Treffs mit und ohne Bildkritik. Im Jubiläumsjahr fanden außerdem eine gut besuchte Dia-Multivisionsschau „Himalaya“ von Helfried Weyer sowie ein Grillabend in „Haus 17“ mit Diaschauen und Ehrungen von Gründungsmitgliedern statt.

Der Mitgliederstand zum 31.12.00 betrug 40 Mitglieder.

TOP 3 – Kassenbericht des Schatzmeisters

Herr Wallrath verlas den Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2000.

Kassenbestand am 01.01.00	DM	12362,15
Einnahmen	DM	14109,70
Ausgaben	DM	16399,63
Kassenbestand am 31.12.99	DM	10072,22

Es wird auf Anlage 2 verwiesen.

TOP 4 - Kassenprüfbericht

Herr Rentzsch verlas den Kassenprüfbericht von Volker Rentzsch und Jakob Germund. Beide Kassenprüfer bescheinigten dem Schatzmeister eine übersichtliche und ordnungsgemäße Kassenführung und beantragten den Vorstand zu entlasten.

TOP 5 – Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Der Vorstand enthielt sich der Stimme.



TOP 6 a – Wahl des 1. Vorsitzenden

Herr Gonscherowski wurde zum Leiter der Wahl zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Vorschlag zur **Wahl des 1. Vorsitzenden:** Rolf Dobner

Gegenvorschläge: keine

Herr Dobner wurde einstimmig von der Versammlung gewählt.

TOP 6 b – Wahl des 2. Vorsitzenden

Vorschlag zur **Wahl des 2. Vorsitzenden:** Bernd Seifert

Gegenvorschläge: keine

Herr Seifert wurde einstimmig von der Versammlung gewählt.

TOP 6 c – Wahl des Schriftführers

Der bisherige Schriftführer lehnte eine erneute Wahl aus beruflichen Gründen ab.

Vorschlag zur **Wahl des Schriftführers:** Volker Rentzsch

Gegenvorschläge: keine

Herr Rentzsch wurde einstimmig von der Versammlung gewählt.

TOP 6 d – Wahl des Schatzmeisters

Vorschlag zur **Wahl des Schatzmeisters:** Norbert Wallrath

Gegenvorschläge: keine

Herr Wallrath wurde einstimmig von der Versammlung gewählt.

TOP 6 e – Wahl des technischen Leiters

Vorschlag zur **Wahl des technischen Leiters:** Engelbert Buhren

Gegenvorschläge: keine

Herr Buhren wurde einstimmig von der Versammlung gewählt.

TOP 7 – Wahl der Kassenprüfer

Als Kassenprüfer wurden Herr Germund und Herr Pietrzyck vorgeschlagen. Beide Mitglieder wurden von der Versammlung einstimmig gewählt.

TOP 8 – Verschiedenes

Der Antrag auf Ernennung von Herrn Diesch zum Ehrenmitglied der fab wurde von der Versammlung mit 16 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

Herr Gonscherowsky berichtete von dem Vorhaben, für die fab einen Internetauftritt zu gestalten. Die monatlich anfallenden Kosten sollen teilweise durch Beiträge der Mitglieder, die Bilder auf dieser Internetseite stellen können, aufgefangen werden. Weiterhin sollen Portokosten dadurch eingespart werden, dass nur noch die Mitglieder die fab-News per Post zugeschickt bekommen, die nicht über einen Internetzugang verfügen. Die Versammlung stimmte dem Vorhaben grundsätzlich zu – da die Kosten für dieses Vorhaben noch nicht endgültig feststehen, wird der Vorstand hierüber separat entscheiden.

Die Versammlung erhofft sich von dem Internetauftritt eine größere Präsenz in der Öffentlichkeit und geht davon aus, dass über dieses Medium zusätzliche Mitglieder geworben werden können.



Da zum 01.01.2002 der Euro als Zahlungsmittel eingeführt wird, stellte Herr Wallrath den Antrag den Mitgliedsbeitrag von derzeit DM 96,00 p.a. auf € 50,00 (dies entspricht einem Betrag von DM 97,79) anzuheben. Die Mitgliederversammlung stimmte diesem Antrag einstimmig zu.

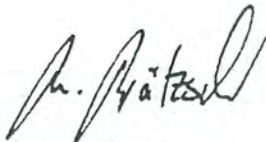
Herr Dobner skizzierte kurz die geplanten Unternehmungen für das Jahr 2001. Es sind Exkursionen in die Fabrik Carl, nach Düsseldorf (Bootsfahrt) und nach Frankfurt geplant. Die Mitglieder unterstützten diese Planungen.

Herr Dobner berichtete über den Plan für den angemieteten Mehrzweckraum einen PC anzuschaffen. Hier soll es für die Mitglieder möglich sein Fotos zu scannen, digitale Fotos einzulesen und mittels entsprechender Software weiterzuverarbeiten und auf CD zu brennen.

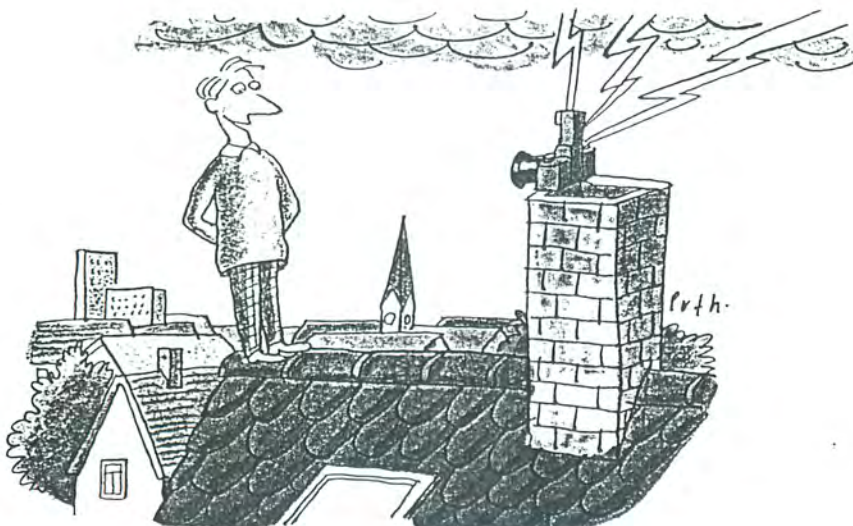
Ebenfalls sollen Schulungen im Umgang mit Bildbearbeitungsprogrammen stattfinden. Die Versammlung stimmte diesem Plan zu.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Herr Dobner schloß die Sitzung um 22:30 Uhr.


Protokollführer


1. Vorsitzender





Hohe Schule der Landschaftsfotografie: Bildgestaltung

Das Handikap

Ich fotografiere seit vierzig Jahren – und genauso lange lerne ich das Sehen. Wer (fotografisch) sehen kann und diszipliniert arbeitet, der wird auch gute Bilder machen. Diszipliniert arbeiten heißt, das Gesehene nach gewissen Spielregeln in einen Rahmen zu setzen und damit in ein Bild umzuwandeln.

Das Haupthandikap ist dabei die Verkleinerung. Viele Motive wie Blumen, Vögel, Insekten usw. werden in der Fotografie vergrößert dargestellt, und die Bilder sind – besonders im Makrobereich – deshalb so aufregend und faszinierend, weil man durch die Vergrößerung mehr Details erkennen und das Motiv in einer neuen Dimension erleben kann. Andere Fotos, wie beispielsweise Porträts, können durch die Projektion ebenfalls stark vergrößert oder im Buch- oder Magazinabdruck fast 1:1 abgebildet werden.

Ganz anders verhält es sich in der Landschaftsfotografie. Da wird das Ergebnis immer stark verkleinert wiedergegeben. Eine Landschaft kann man weder so groß drucken noch so groß projizieren, wie sie in Wirklichkeit ist. Und verkleinern heißt in der Praxis ganz einfach: Details gehen verloren! Aufgrund dieser Tatsache werden in der Landschaftsfotografie sicher die meisten und die gravierendsten Fehler gemacht. Die Landschaft ist weit und wild und großartig, das Bild von ihr aber ist eng begrenzt und winzig.

Selbst wenn wir ein Landschaftsdia auf eine riesige Leinwand projizieren und das Ergebnis wieder großartig finden, haben wir sie vorher auf die Größe unseres Diapositivs bzw. Negativs verkleinert.

Deshalb gilt ganz besonders bei der Landschaftsfotografie der Grundsatz: Je größer das Filmformat ist, desto mehr Detailreichtum haben wir im Bild. Hätte ein Ansel Adams schwere und unhandliche Großbildkameras durch die Landschaft geschleppt, wenn er ähnlich gute Ergebnisse mit dem Kleinbildformat hätte erzielen können? Großbildkameras sind für die Landschaftsfotografie ideal, Kleinbildkameras ermöglichen aber durchaus auch brauchbare Ergebnisse. Die Mittelformatkamera ist hier sicher der beste Kompromiß. Unabhängig vom Filmformat gilt es bei allen Landschaftsbildern, das Hauptproblem der immensen Verkleinerung durch eine gekonnte Bildgestaltung wettzumachen.

Ein zweites wesentliches Handikap bei der Landschaftsfotografie ist das Fehlen der dritten Dimension, der räumlichen Tiefe, auf den Bildern. Wir schauen „in“ eine Landschaft hinein, aber „auf“ ein Bild. Das Bild bleibt zweidimensional, ganz gleich, wie stark wir es vergrößern. Die dreidimensionale Fotografie und Projektion wird bei Landschaftsfotografen auch in den nächsten Jahren noch eine Ausnahme sein.

Durch Sehen-Lernen und entsprechendes Gestalten können wir die beiden genannten Schwachpunkte relativ gut ausgleichen und so doch starke Landschaftsfotos produzieren. Am besten lernt man das Sehen, wenn man die Fakten akzeptiert und bestimmte Spielregeln beachtet, die dann zum notwendigen Handwerkszeug für erfolgreiches Fotografieren werden.

Der Goldene Schnitt

Der Goldene Schnitt ist eine stetige Teilung von Linien oder Flä-

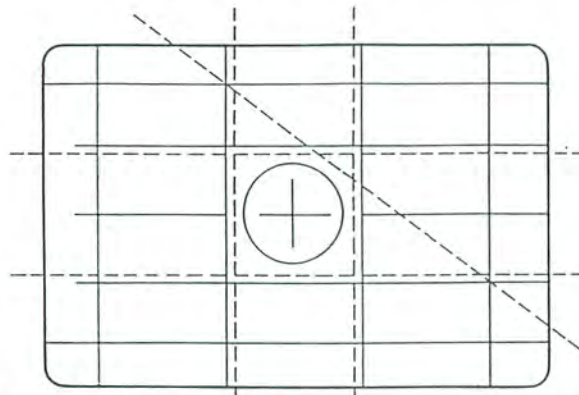
chen, die bei Malern, Bildhauern und Architekten schon im Altertum bekannt war. In Rom oder Jerusalem sprachen die Künstler bereits vor zweitausend Jahren vom „Göttlichen Maß“, ohne das ihre Tempel nie Vollendung erreichen würden. Durch den Goldenen Schnitt wird eine Strecke (bzw. Fläche) so geteilt, daß die ganze Strecke (bzw. Fläche) zum größeren Teil sich wie der größere Teil zum kleineren Teil verhält. Diese Teilung spielt in der Kunst und Ästhetik eine wichtige Rolle. Und wenn einige Autoren immer wieder behaupten, es gäbe für die Bildgestaltung keine gültigen Regeln, dann wird das durch den Goldenen Schnitt widerlegt. Der Goldene Schnitt ist eine grundsätzliche Spielregel, weil es sich dabei immer um eine harmonische Teilung handelt. Die Teilung unseres Bildes im Goldenen Schnitt führt zu einer sinnvollen und geradezu idealen Gestaltung. Die oben gemachte Erklärung scheint zunächst verwirrend, ist aber überschaubar, wenn wir uns die Sache in einem Zahlenbeispiel ansehen: Der Näherungswert ist dreizehn zu acht (grob drei zu zwei). Teilen wir also eine Strecke von einundzwanzig Zentimeter Länge im Goldenen Schnitt, dann ist die längere Teilstrecke dreizehn Zentimeter und die kürzere acht Zentimeter lang.

Der wirkliche Künstler (ob Maler oder Fotograf) sieht diese Teilung instinktiv, weil sie die Idealtteilung ist (harmonischer geht es nicht mehr). Durch ständiges Sehtraining kommt jeder ernsthafte Fotograf sehr dicht an diese Idealtteilung heran.

Zum wichtigen Werkzeug der Landschaftsfotografen gehört eine Gittermattscheibe, die es für die



Gitterscheibe mit Goldenem Schnitt



----- = Grobe Linienführung für den »Goldenen Schnitt«

meisten Kleinbild- und Mittelformatkameras vom Hersteller auch gibt. In diese Gittermattscheibe läßt sich der Goldene Schnitt leicht mit einem wasserfesten Filzschreiber einzeichnen oder zumindest an den Kanten markieren. Das kann waagerecht (oben und unten) und senkrecht (rechts und links), aber auch in der Diagonalen geschehen.

Jetzt haben wir uns bereits so viel Grundkenntnisse erarbeitet, daß wir die ersten Gehversuche unternehmen können. Also raus mit der Kamera in die Landschaftspraxis! Da sind unsere plakativen Komplementärfarben: gelbes Rapsfeld vor blauem Himmel. Wir teilen die beiden Farbflächen genau im Goldenen Schnitt (waagerecht). Ist der Himmel makellos blau und das Rapsfeld sonnenüberflutet gelb, dann legen wir den Horizont in die obere Markierungslinie. Haben wir aber interessante, leuchtend weiße Schäfchenwolken im Himmelsblau, dann legen wir den Horizont in die untere Markierung. Jetzt wirkt die Landschaft größer, weiter. Segelt nur eine einzelne weiße Wolke am Himmel, legen wir sie nicht etwa in die obere Bildmitte, sondern wieder in den Goldenen Schnitt links oder rechts an die Markierung. Sind der Himmel nur

blaßblau (wie leider meistens in Mitteleuropa) und die Wolke nicht leuchtend genug, dann nehmen wir unser Pol-Filter aus der Fototasche.

Wir suchen unterwegs nach Motiven und finden weder ein gelbes Rapsfeld noch einen blauen Himmel, nur grüne Felder und Wiesen. Aber da steht irgendwo ein kleines weißes Kirchlein mit einem Zwiebelturm. Wohin damit auf dem Foto? Natürlich in den Goldenen Schnitt – am besten genau in den oberen rechten Kreuzungspunkt unserer gedachten bzw. auf der Mattscheibe eingezeichneten Linien. Warum rechts oben? Auch das werden wir noch erfahren.

Wohin mit dem Horizont? Nie oder möglichst nie in die Bildmitte, damit unser Landschaftsfoto nicht zweigeteilt wird (Spiegelungen sind da eine Ausnahme), sondern in den Goldenen Schnitt. Senkrechte Linien wie Felswände, Telegrafentangen, Hauskanten, einzelne Bäume usw. gehören ebenfalls in den Goldenen Schnitt.

Viele Maler haben dieses „Teilungsspiel“ so strapaziert, daß alles und jedes durch den Goldenen Schnitt geteilt wurde oder sich genau in ihm befand. Und dennoch vergessen wir nicht: Die Ausnahme bestätigt die Regel. Anders ge-

teilte Flächen können auch durchaus harmonisch wirken und zu Meisterbildern führen. Sehen wir den Goldenen Schnitt also nur als nützliches Richtmaß, als eine Spielmöglichkeit der Bildgestaltung, die zu eindrucksvollen Ergebnissen führen kann, aber nicht unbedingt muß!

Gekonnte Linienführung

Beim Goldenen Schnitt haben wir die grundsätzliche Teilung von Strecken und Flächen angesprochen und festgestellt, daß man Linien wie den Horizont, Begrenzungslinien oder Felskanten ideal und bildwirksam in den Goldenen Schnitt legen kann. Hier geht es nun um Linien, die unser Auge automatisch führen.

Linien können ein Bild harmonisch teilen oder auch zerschneiden, sie können Bildelemente verbinden und trennen. In der Landschaftsfotografie können Schatten zu solchen Linien werden; sie können der Szene einen durchaus grafischen und damit sehr wirkungsvollen Charakter geben. Linien können gerade oder in Winkeln und Kurven verlaufen. In jedem Fall werden sie auf unseren Bildern zu Führungslinien beim Betrachten.

Eine Landschaft kann aus geometrischen Formen und Flächen bestehen, die durch Linien getrennt werden. Am häufigsten haben wir die Horizontlinie in der Landschaft, also eine waagerechte Linie. Legen wir diese Horizontlinie genau in die Bildmitte, erreichen wir eine Zweiteilung; unsere Aufnahme wird zerschnitten. Die Horizontlinie am oberen Bildrand erlaubt uns, viel von der Landschaft zu zeigen. Das bedeutet, daß wir eine große Schärfentiefe brauchen, also mit kleiner Blende fotografieren müssen. Anders, wenn wir die Horizontlinie nach unten legen (was bei einem interessanten Himmel durchaus bildwirksam ist). Jetzt wird der Himmel über der Landschaft bewußt betont, und das Bild strahlt Weite und Größe aus.



Ganz ähnlich verhält es sich mit senkrechten Linien. Vorsicht bei einer Bildteilung durch eine Mittellinie! Schräge bzw. diagonale Linien erzeugen mehr Spannung in der Landschaftsaufnahme als waagerechte und senkrechte Linien. Das kann eine schräg verlaufende Küste sein, ein Flußufer, ein Waldrand, ein Berggrat und vieles mehr.

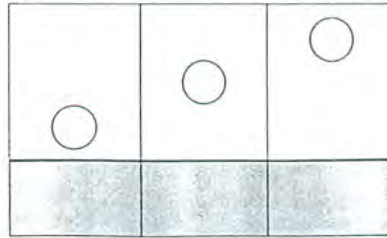
Nun gibt es zwei Phänomene, die sich nicht real erklären lassen, die wir als Landschaftsfotografen aber wissen und akzeptieren müssen: Wir Menschen betrachten ein Bild automatisch und unbewußt von links unten nach rechts oben. (Linkshänder sehen anders herum!)

Stellen Sie sich unser im vorigen Abschnitt gemachtes Landschaftsfoto mit dem Kirchlein im nach dem Goldenen Schnitt rechten Kreuzungspunkt der Linien vor. Fragen Sie den Bildbetrachter, was er sieht, und er wird antworten: „Eine Kirche.“ Legen Sie die gleiche Kirche aber in den nach dem Goldenen Schnitt unteren linken Kreuzungspunkt der Linien, wird die Antwort so ausfallen: „Ich sehe eine schöne Landschaft.“

Fotografieren wir beispielsweise die Sonne für eine Multivisionschau in Intervallen – Bild 1: die Sonne direkt am Horizont; Bild 2: die Sonne eine Daumenbreite über dem Horizont; Bild 3: die Sonne zwei Daumenbreiten über dem Horizont. Jetzt zeigen wir die drei Bilder nebeneinander von links, mit Bild 1 beginnend. Wir zeigen automatisch einen Sonnenaufgang. Beginnen wir aber links mit Bild 3 und stellen Bild 2 und 1 rechts daneben, dann zeigen wir einen Sonnenuntergang.

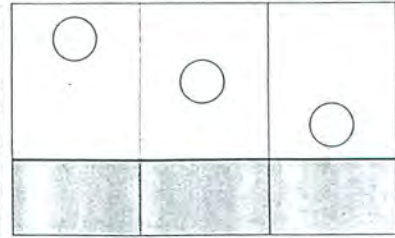
Führen wir den Bildbetrachter also durch schräge Linien zu dem Punkt, wo er sowieso automatisch hin möchte. Dann ist das Ganze wieder harmonisch und ausgeglichen.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist, daß eine steigende Linie etwas Positives suggeriert, eine fallende Linie



Die drei Bilder zeigen »automatisch« eine aufgehende Sonne.

Steigende Linien wirken positiv.



Die drei Bilder zeigen »automatisch« eine untergehende Sonne.

Fallende Linien wirken negativ.

etwas Negatives. Gehen wir zu unserem Beispiel mit der Sonne zurück: Der Sonnenaufgang wirkt positiv, weil die Sehlinie nach rechts oben ansteigt. Der Sonnenuntergang wirkt negativ, weil die Sehlinie abfällt.

Diagonale Linienelemente ergeben im Bild immer Tiefe. Auch hier gilt es, den Kreuzungspunkt der Linien aus der Mitte zu nehmen.

Interessant ist die geschwungene Linie, beispielsweise die in S-Form geschwungene (Straßenkurve, Fluß usw.). Hierbei ist es aber wichtig, daß diese Linie unser Auge nicht aus dem Bild herausführt, sondern in das Bild hinein. Kreise oder Halbkreise (Torbogen, Kuppeln usw.) wirken ruhig und konzentrieren den Blick auf den Mittelpunkt des Kreises.

Die dreieckige Linienführung wiederum ergibt eine interessante räumliche Perspektive, ganz ähnlich wie sich kreuzende Diagonalen. Aber das ist bereits ein weiterer Aspekt in der Bildgestaltung.

Der Kamerastandpunkt

Ganz wichtig für die Bildgestaltung ist der Punkt, an dem die Kamera steht. Es reicht nicht, in einer schönen Landschaft anzuhalten, die Kamera zu nehmen und auf den Auslöser zu drücken. Viele Fotografen fotografieren einfach zu flüchtig, zu oberflächlich, zu ungenau. Ich setze meinen Fotokoffer ab und suche mit der Kamera am Auge lange und bewußt nach dem idealen Standpunkt für die Kamera. Diese Suche gehört zu den wichtigsten Schritten in der erfolgreichen Landschaftsfotografie.

Oft entscheidet ein Meter nach rechts oder links darüber, ob das Bild mittelmäßig oder wirklich gut wird. Gleiches gilt für die Höhe. Ein wenig mehr Frosch- oder Vogelperspektive kann das i-Tüpfelchen ausmachen. Da steht zum Beispiel ein störender Hochspannungsmast in der Landschaft oder ein Auto in geradezu unmöglichen Farben. Oft gelingt es durch eine kleine Standpunktveränderung, diese störenden Elemente durch einen Busch, einen Stein oder einen Ast zu verdecken. Das bezieht sich auch auf Menschen, besonders an touristischen Plätzen, die ich in der Landschaftsaufnahme nicht brauchen kann. Entweder warte ich, bis sie aus meinem gewählten Ausschnitt verschwunden sind, oder ich versuche, sie einfach durch Landschaftselemente abzudecken. Die Berge im Hintergrund werden sich bei einem geringen Standpunktwechsel kaum verändern. Aber alle Dinge im Vordergrund verschieben sich rasch und wirkungsvoll.

Zu einem besonders eindrucksvollen Landschaftsbild gehört der isländische Geysir Strokkur, besonders wenn er seine siedende, weiße Wasserfontäne in einen dunklen Wolkenhimmel schießt. Nun warten aber immer einige Dutzend Besucher, teils in unmöglich bunten Regenmänteln, auf den Ausbruch. Ich habe dort lange auf meine Chance gehofft und dabei festgestellt, daß immer gleich viele Touristen gingen wie neue dazukamen – frei wurde das Motiv nie. So zog ich auf die Suche und fand endlich meinen Standpunkt in ei-



ner nahen Mulde, etwa zweihundert Schritte vom Geysir entfernt. Von hier aus deckte ein kleiner Erdwall alle bunten Regenmanteltouristen ab. Die Aufnahme wurde dann sogar der Titel eines Island-Bildbandes.

Das Suchen des richtigen Kamerastandpunktes dauert oft lange, aber wenn wir dazu nicht bereit sind, dürfen wir auch keine wirklich guten Landschaftsbilder erwarten.

Fotografieren ist keine flüchtige Angelegenheit, sondern Präzisionsarbeit, die Beharrlichkeit, Disziplin und Ausdauer erfordert. Konzentration und Präzision sind ebenso wichtig beim Standpunkt-suchen wie bei der anschließenden Bildgestaltung. Steht die Kamera auf dem Stativ, dann muß ich mir im Geist das Bildergebnis vorstellen können, um an ihm zu basteln und zu verbessern. Wir müssen dem objektiven Abbild der Landschaft unsere subjektive Sicht hinzufügen. Das bedeutet eine gewisse geistige Verarbeitung des Motivs vor dem Auslösen.

Nun sieht jeder Mensch verschieden. Auch Fotografen sehen das gleiche Motiv unterschiedlich. Wir sehen zwar die gleiche Landschaft, aber die Eindrücke weichen voneinander ab. Körperliche, geistige und seelische Vorgänge in uns, die unterschiedliche Empfindlichkeit und Beschaffenheit des Auges sowie die psychische Empfänglichkeit bestimmen das Bildergebnis – und so werden fünf Fotografen vom gleichen Standpunkt aus auch fünf unterschiedliche Landschaftsbilder aufnehmen. All das zusammen führt zur Kreativität, und nur sie kann schließlich den gewünschten Erfolg herbeiführen.

Licht und Schatten

Als ich als Schüler im norddeutschen Buxtehude meine ersten Gehversuche mit der Kamera, einer KODAK RETINA Ib, unternahm, ahnte ich noch nicht, daß die Fotografie mein Leben werden würde. Die gute alte RETINA besit-

ze ich noch heute. Damals stand in den Gebrauchsanweisungen von Kamera- und Filmherstellern ebenso wie in ersten Fotofachbüchern, daß man die besten fotografischen Ergebnisse mit der Sonne im Rücken erzielen würde. Das galt natürlich bezogen auf den Fotografen hinter der Kamera, nicht auf das Motiv.

Heute wissen wir, daß dieser Satz überaltet ist. Ganz speziell bei der Landschaftsfotografie rate ich von Rückenlicht ab, denn es macht die Landschaft flach und eher farblos – ähnlich wie diffuses Tageslicht, in dem Licht- und Schattenspiele fehlen. Das Licht und seine Beherrschung durch den Fotografen sind ganz wesentliche Faktoren bei der Landschaftsfotografie. Die einzelnen Helligkeitsabstufungen entscheiden über den Farbcharakter, über Kontraste und über die Tiefenwirkung des Bildes. Deshalb gehört der richtige Umgang mit Licht und Schatten zu den wichtigsten Mitteln unserer fotografischen Kunst.

Während der Studiofotograf auf Kunstlichtfilm fotografiert und sein Licht steuern kann, ist der Landschaftsfotograf auf das vorhandene Tageslicht angewiesen. Er muß trotzdem lernen, dieses Licht wie ein Werkzeug zu beherrschen, zu führen und gestalterisch einzusetzen. Er muß wissen, wann Tageslicht von seiner Qualität her gut und eindrucksvoll ist, und wie er seine Intensität beeinflussen und verändern kann.

Jedes gute Bild lebt vom Licht, ganz besonders aber das Landschaftsfoto. Auf den ersten Blick scheint das einfach zu sein, denn das Tageslicht kommt automatisch und kostenlos, und da wir als Landschaftsfotografen in jedem Fall ein Stativ besitzen, gibt es auch keine Probleme mit langen Belichtungszeiten und mit der Schärfentiefe. Wir brauchen also nicht einmal teure Lichtriesen in unsere Kamera zu schrauben und können die unempfindlichsten Farbfilme mit der besten Detailauf-

lösung verwenden. Warum also so viele Worte, wenn alles so leicht und logisch ist?

Wie gesagt, eine Landschaft im direkten Auflicht (Sonne im Rücken des Fotografen) wirkt flach und farblos. Der Landschaft, und sei sie noch so aufregend, fehlt jede Tiefe. Rückenlicht ist für die Landschaftsfotografie die uninteressanteste Beleuchtung schlechthin. Das beste Licht ist Seitenlicht, denn jetzt wirft die Landschaft Schatten, die zwar schwarz oder zumindest dunkel werden, aber die Landschaft plastisch erscheinen lassen. Elemente in der Landschaft wie Felsen, Bäume, Berge usw. bekommen durch das Seitenlicht eine helle, farbige und eine dunkle, farblose Seite. Haben wir weiße Wolken am Himmel, dann werden die erwähnten Schatten angenehm aufgehellt, bleiben aber im Gegensatz zum Rückenlicht noch als Schatten erhalten. Das ist wohl die Idealbeleuchtung.

Gegenlicht ist besonders dramatisch und effektiv, aber es ist belichtungstechnisch nicht ganz leicht zu handhaben. Das gilt besonders für automatische Kameras, denn diese neigen bei Gegenlicht zu starken Unterbelichtungen. (Nur leicht unterbelichtete Bilder zeigen dagegen satte Farben und erscheinen besonders kontrastreich und scharf.) Gegenlicht betont die Umrisse von Objekten wie Bäumen, Bergen, Türmen usw. Sie erscheinen kontrastreich als dunkle Silhouetten, golden vom Gegenlicht umspielt. Objekte wie Blumen, Blätter, Büsche und Wiesen werden im Gegenlicht transparent und dadurch ganz besonders farbintensiv. Aber Licht und Schatten können bei Gegenlichtaufnahmen zu kaum überbrückbaren Kontrasten werden. Da gibt es Probleme mit der exakten Belichtungsmessung und mit der Kontrastbewältigung durch den Farbfilm.

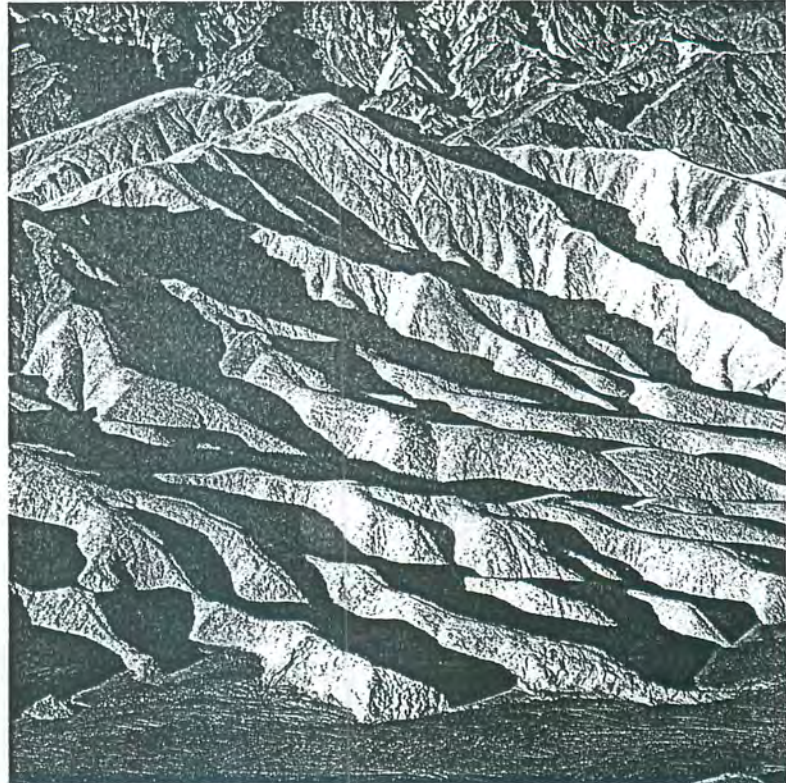
Neben diesen drei typischen Lichtrichtungen (Rückenlicht, Seitenlicht, Gegenlicht) gibt es auch diffuses Licht – wenn wir beispiels-



weise starken Dunst oder eine gleichmäßige Wolkendecke haben. Diffuses Licht ist sehr intensiv, weil Dunst und Wolken wie ein riesiger Streuschirm wirken. Das kann die natürlichen Farben in ihrer Intensität verstärken. Große Farbflächen beginnen plötzlich regelrecht zu leuchten, und manches Landschaftsmotiv wirkt bei diffusen Licht farbtintensiver als bei Sonnenschein, da hier Schatten oft zu schwarz und die Lichter oft zu hell werden. Diffuses Licht kann eine Landschaft aber auch flau und flach erscheinen lassen. Bei direkter Sonnenbestrahlung haben wir es ja mit einer punktförmigen Lichtquelle zu tun, die ist immer hart und produziert Kontraste. Bei diffusem Licht sorgte die „Streuscheibe Wolken“ für eine weiche, gleichmäßige Ausleuchtung; oft ist sie aber zu weich.

Bei dieser in Kurzform aufgezeigten Problematik gilt wieder der Grundsatz: Sehen lernen! Hier liegt sicherlich der Schlüssel zur erfolgreichen Fotografie, und das gilt nicht nur für das Thema Landschaft! Erfahrung – eigene Erfahrung – ist das größte Kapital des Fotografen, und allein sie führt zu guten Resultaten.

Besonders reizvoll können für unsere Landschaftsaufnahmen Lichteffekte am Abend und am Morgen sein. Solche Effekte erlebt der Fotograf ganz besonders in hohen Breitengraden. Während dunkle Wolken den Himmel bedecken, bricht plötzlich die Sonne wie ein Laserstrahl hervor und taucht die Landschaft in unwirkliches Licht. Oder nur ein Teil des Motivs wird effektiv angestrahlt! Solche Stimmungen liegen schon vorher in der Luft, der erfahrene Fotograf spürt sie instinktiv und bereitet sich vor. Ist es dann soweit, geht es oft um Sekunden, und das Lichtspektakel ist schon wieder vorbei. Aber in diesen wenigen Sekunden muß alles stimmen: der Kamerastandpunkt, die Brennweite und die Belichtung. Wer ständig mit wachen Sinnen unterwegs ist, bekommt



Wüste im amerikanischen Death Valley. Diese Wüstenlandschaft (Zabriskie-Point) lebt alleine von den langen Schatten kurz vor Sonnenuntergang. Im Auflicht ist sie flach und farblos. Die Lichtführung in der Landschaft gehört zu den wichtigsten Gestaltungselementen. Aufnahme: Helfried Weyer, Mittelformat, Ektachrom EPR 64.

ganz automatisch ein Gefühl für derartige Geschenke des Himmels.

Ohne Licht und Schatten geht es nicht. Es gibt Motive, die sich ohne Licht- und Schattenspiele einfach nicht fotografieren lassen. Monotone Ton-in-Ton-Landschaften wie Schneewäuchten, das Wattenmeer oder Saharadünen brauchen Schattenspiele, um überhaupt fotografierbar zu werden. Die hohen Sanddünen der Sahara gehören zweifelsohne zu den gewaltigsten Landschaften unserer Erde, weil sie sehr grafisch, farbtensiv und plakativ sind. Steht die Sonne aber im Zenit, ist diese Landschaft nicht fotografierbar. Das großartige Dünenmeer wird farb- und konturlos. Ganz anders ist es in der ersten und letzten Tagesstunde, da verändert sich das

Motiv „Düne“ von Minute zu Minute, und die Schatten bringen Linien, Muster und die dritte Dimension in das Landschaftsbild. Die Landschaft ist die gleiche geblieben, aber Licht und Schatten geben uns unzählige Bausteine für eine kreative Bildgestaltung an die Hand.

Helfried Weyer
Mehr und Ausführlicheres zum Thema „Landschaftsfotografie“ in dem soeben erschienenen Buch: „Hohe Schule der Landschaftsfotografie“ von Helfried Weyer und Eckart Pott, Umschau Verlag, Frankfurt, 160 Seiten mit zahlreichen Abbildungen in Farbe und SW, gebunden mit Schutzumschlag, DM 58,-. Der Abdruck des Textes von Helfried Weyer aus dem o. g. Buch erfolgte mit freundlicher Genehmigung des Umschau Buchverlags.



Gewitter



FAB-Jurierung 2001
Papier

NAME	B-1	B-2	B-1	B-2	B-1	B-2	B-1	B-2	B1	B2	Gesamt	Platz
MONAT:	Januar		März		Mai		September		November			
	Ohne		Großstadtleben		Ohne		Dorfleben		Ohne			
Dobner	6,00	5,20	8,25	6,75							26,20	1
Gonscherowski	5,80	4,80	7,20	6,60							24,40	2
Wallrath	5,60	5,20	6,60	6,40							23,80	3
Seifert	5,60	4,60	6,00	4,50							20,70	4
Höppel	4,50	4,20	6,50	4,80							11,30	5
Dornburg	4,60	4,20									8,80	6
Czekay	4,80	3,80									8,60	7
											0,00	8
											0,00	9
											0,00	10
											0,00	11
											0,00	14
											0,00	12
											0,00	13
											0,00	15
											0,00	16
											0,00	17
											0,00	18

Monat	Bild-Nr.	Titel	Name	Monat	Titel	Name
Januar	Hombroich		R.Dobner	September		
Ohne	Punks		V.Gonscherowski	Dorfleben		
	Männer in Griechenland		N. Wallrath			
März	New York		R.Dobner	November		
Großstadtleben	Domplatte		V.Gonscherowski	Ohne		
	New York gelbe Jacke		R.Dobner			
Mai						
Ohne						

DAS



FOTOHAUS

Sofort Bargeld!

Cash en de Täsche

*Für Film- und Fotogeräte,
Kameratausch,
Inzahlungnahme.*

*Ihre „Alte“ wird gesucht!
Wir zahlen Spitzenpreise
auch für Opas alte
Klappkamera.*

50667 Köln · Neumarkt 32-34

FOTO GREGOR



NOV. Einsamkeit



1. N.Wallrath



2. N.Wallrath



3. R. Dobner

DEZ. Architektur



1. H. Verlage



2. H. Verlage



3. R. Prätzsch

JAN. Ohne



1.R. Dobner



2.V.Gonscherowski



3. B. Seifert

FEB. Ohne



1. G. Juds



2. H. Verlage



3. R. Dobner

FAB-Jurierung 2001
DIA

NAME	B-1	B-2	B-1	B-2	B-1	B-2	B-1	B-2	B1	B2	Gesamt	Platz
MONAT:	Februar		April		Juni		Oktober		Dezember			
	Ohne		Brunnen		Ohne		Spiegelungen		Ohne			

Juds	7,44	5,88									13,32	1
Verlage	6,88	5,88									12,76	2
Wallrath	5,90	5,90									11,80	3
Dobner	6,30	5,50									11,80	4
Seifert	6,00	5,77									11,77	5
Robi	5,66	4,66									10,32	6
Rentsch	5,11	4,33									9,44	7
Gonscherowski	4,90	4,50									9,40	8
Höppel	5,33	3,66									8,99	9
											0,00	10
											0,00	11
											0,00	14
											0,00	12
											0,00	13
											0,00	15
											0,00	16
											0,00	17
											0,00	18

Monat	Titel		Name	Monat	Titel		Name
Februar	Blaue Menschen		G.Juds	Oktober			
Ohne	Toscana		H.Verlage	Spiegelungen			
	Haus Düsseldorf		R.Dobner				
April				Dezember			
Brunnen				Ohne			
Juni							
Ohne							

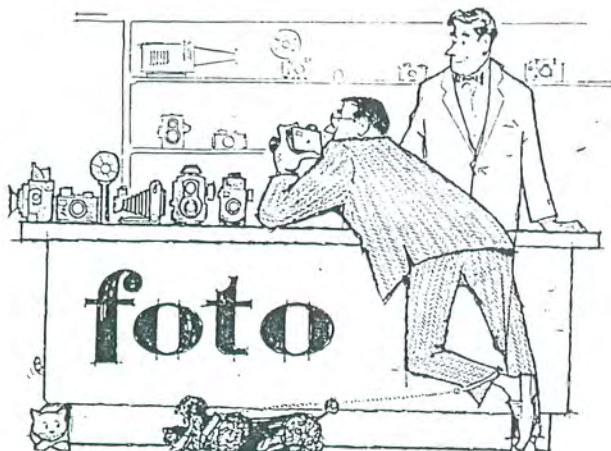


BUCHSTABEN *SYSTEM* DOBNER

50667 KÖLN GLOCKENGASSE 7 TEL.: 0221-256828 Fax. 256738

Öffnungszeiten: Mo.-Fr.10.00-18.30 Sa. 10.00-13.00 Pause 14.00-15.00

email [dobnerr @ t-online.de](mailto:dobnerr@t-online.de)



Zu Verkaufen !

- 1 Vergrößerungsgerät Kaiser, System VP

mit SW und Farbmodul, Maskenpaare bis 6 x 6, Filterhalter
Stabilisationstransformator,
Objektiv Schneider Componon S, 4,0/80mm
Bäuerle Zeitschaltuhr BS 762, alles Zustand A
Neupreis : DM 2.600,--

**Preis : DM 570,-- komplett,
ohne Objektiv DM 470,--**

- 1 Jobo - Prozessor CPE 2 mit Lift CPE

und diversen Drums bis Größe 2840 und Zahnkranzkupplung
Zustand A
Neupreis : DM 1.250,--

Preis : DM 420,--

- 1 Farbanalyser Durst Labometer

mit Sonderhandbuch HWO.
Zustand A, ovp.
Neupreis : DM 1.520,--

Preis : 250,--

**Interessenten wenden sich bitte an :
Jakob Germund, Telefon : 02233 / 22844**



Div. Laborzubehör, bestehend aus :

Vergrößerungsgerät, Belichtungsuhr (Jobotronic)
Entwicklerschalen groß und klein, Chemie für SW-Papiere
SW-Papier und Kleinmaterial

Preis : DM 250,-- komplett

20 Fotohefte „Photografie“ bis 1/2001
20 Fotohefte „NIKON-News“

Preis : Taschengeld

Interessenten wenden sich bitte an :

Tino Wagner, Telefon : 02232 / 35509

- 1 Foto Komplett - Ausrüstung

bestehend aus :

- Kamera Pentax K2 DMD (Data Motor Drive), schwarz
Suchersystem austauschbar, Verschuß 1/2000 bis 4 sec.
 - Metz Mecablitz 45CT4, Leitzahl 45
 - Normalobjektiv 1 : 1,4 / 50 mm (Pentax)
 - Weitwinkel 1 : 2,8 / 30 mm (Pentax)
 - Tele-Zoom 1 : 4,5 / 80 - 200 mm (Pentax)
 - Super-Tele 1 : 6,3 / 400 mm (Beroflex)
 - Spiegel-Tele 1 : 8,0 / 500 mm (Tamron)
 - Bruststativ, Fernauslöser
 - gepolsterte, wetterfeste Profi-Tasche (Cullmann)
- alles in techn. Einwandfreiem Zustand

Preis : DM 600,-- (nur komplett !)

Interessenten wenden sich bitte an :

Klaus Vollmer, Telefon : 06172 / 78459

e-mail : khw.vollmer@t-online.de

Haben auch Sie etwas zu verkaufen, rufen Sie an, wir werden es in der nächsten Ausgabe veröffentlichen.

Die Welt der mikrofeinen Strukturen

„Kleine Negative – Große Bilder“: Leica-Fotografen sind detailverliebt. Damit muss ein Film, der ungekannte Präzision verspricht, deren Neugier wecken. Doch hält der schwarzweiße Gigabitfilm von Ludwig dieses Versprechen?

Als der Gigabitfilm auf der vergangenen photokina vorgestellt wurde, war das Aufsehen groß. Der Chef der Gigabitfilm GmbH, Detlef Ludwig, versprach: „Eine Gigabitfilm-Aufnahme ist das unbestechlichste Prüfverfahren, das es überhaupt gibt. Entweder die Qualität ist auf dem Film oder nicht. Ist sie nicht drauf, liegt es nicht am Filmmaterial.“ Dieser Grundsatz gelte für Profi-Kameras ebenso wie für AF-Sucherkameras, die weit unter 300 Mark kosten.

Zwar ist der Gigabitfilm identisch mit dem Agfa Copelex, aber die Entwicklerchemie ist neu. Der Agfa Copelex ist schon seit vielen Jahren auf dem Markt und hat eine Empfindlichkeit, die einem normalen SW-Film entspricht. Nun verspricht Ludwig einen deutlichen Qualitätszuwachs im Vergleich zu bekannten Film-Entwickler-Kombinationen, und das schon mit durchschnittlichem Equipment. Eine Empfindlichkeit von mindestens ISO 25, eine Auflösung von mindestens

400 Linienpaaren pro Millimeter (lp/mm) mit theoretisch möglichen 600 lp/mm, eine Überbelichtungsfähigkeit von zwölf Blenden, und feinste Abstufungen der Grauwerte seien die Merkmale des Gigabitfilms.

Das Problem mit solchen Aussagen ist, dass sie in der Praxis kaum nachzuvollziehen sind, weil es an festen Kriterien zur Überprüfung fehlt. Zum Beispiel das Auflösungsvermögen: Was bedeutet es, wenn man 400 lp/mm auf dem Negativ

abbildet? Das Auge kann aus 25 cm Entfernung bestenfalls 10 lp/mm wahrnehmen, in der Regel sogar nur 5 lp/mm. Um 400 lp/mm tatsächlich sehen zu können, brauchen wir die vierzig- bis achtzigfache Vergrößerung, also einen Abzug mit einer Breite von 1,5 bis drei Meter. Die Mehrzahl der Leistungsbeispiele hat das Format 30x40 cm, also einen Vergrößerungsfaktor von etwa zwölf. Das bedeutet, dass man überhaupt nur feine Strukturen mit dem bloßen Auge wahrnehmen kann,

die um 120 bis 160 lp/mm liegen. In der Praxis wird man sich schwer tun, 80 lp/mm zu registrieren!

Wenn man sich auf dieser Hochleistungsebene bewegt, gibt es Unmengen von Störeinflüssen, die das Ergebnis verfälschen können. Die Qualität der Aufnahme- und Vergrößerungs-Objektive, die Filmplanlage, eine genaue Belichtung und Fokussierung, die Wahl des Entwicklers, die Erschütterung des Kameragehäuses beim Auslösen und derlei mehr. Wenn jemand nun versucht, die sagenhaften 400 lp/mm zu erreichen und er bekommt auf dem Negativ „nur“ 50 lp/mm zustande, dann gibt es eine Menge Ausreden, warum er die erhofften feinsten Details nicht sieht.

Da kann sich der Fotograf verunsichert fühlen, weil er meint, seine Fähigkeiten reichten nicht aus, um zu schaffen, was von anderen als Tatsache dargestellt wird.

Auch das andere Versprechen des Gigabitfilm muss zurechtgerückt werden. Bereits um Auflösungswerte um 100 lp/mm auszuschöpfen, benötigt man sehr wohl Objektive mit überdurchschnittlicher Abbildungsleistung. Die obere Grenze der Auflösung wird vom Objektiv bestimmt, denn der Film kann nur aufzeichnen, was das Objektiv „durchlässt“.

Zu den konkreten Testergebnissen: Die Gigabit-Chemie bringt bei klassischer Arbeitsweise (Zonenmesssystem) einen großen Überbe-

lichtungsspielraum und gute Auflösung. Es zeigte sich aber, dass die maximale Auflösung kaum von anderen Filmen zu unterscheiden ist, wenn man sie in Bezug setzt zu einem praxisgerechten Kontrast. Was Schwärzung und Grauwerte angeht, fällt die flache und relativ geradlinige Kurve des Gigabit-Entwicklers auf. Die Kurve bei fünf Blenden Überbelichtung zeigt einen Schwärzungswert, der noch kein Papierweiß

bringt. Die Aussage, dass der Gigabitfilm eine sehr gute Grauwertdifferenzierung hat, trifft allerdings zu. Dafür muss man jedoch im Bereich der Schatten und Lichter einige Abstriche akzeptieren. Wenn man dreißig bis vierzig Prozent länger entwickelt, wird ein deutliches Korn wahrnehmbar. Die Gigabit-Vorzüge werden also durch Unterbelichtung und einen sehr sanft arbeitenden Entwickler erreicht. Das bringt

Auflösungsvermögen im Vergleich

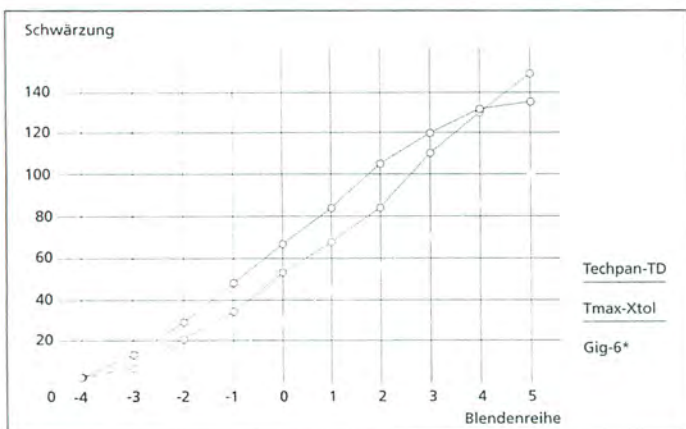
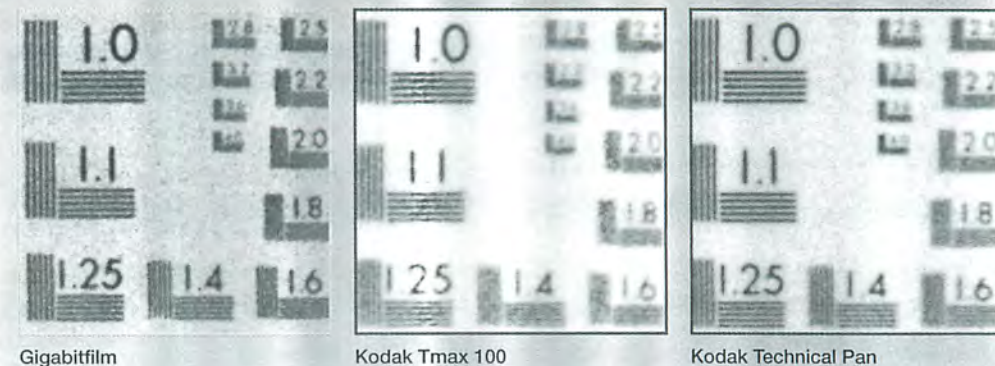
Film	Empfindlichkeit	lp/mm max	lp/mm bei 50 % Kontrast
Gigabit	12/40	600	100
Kodak Tmax 100	100	200	100
Kodak Tech. Pan	25/50	320	100

Bei den Testreihen wurde eine Tafel wie in diesen Abbildungen verwendet. Die Linienraster auf der Tafel entsprechen einem tatsächlichen Linienpaar von 1 beziehungsweise 2 lp/mm. Die Tafel wurde aus einem festgelegten Abstand fotografiert. Nach Belichtung und Entwicklung wurde das Negativ unter einem Mikroskop analysiert. Anhand der Maßzahlen ist es möglich, genaue Aussagen über das Auflösungsvermögen zu treffen. Da das Auge subjektiv sieht, wurden die visuellen Daten zum Auflösungsvermögen mit zehn Prozent Abweichung versehen. Ein Wert von 100 lp/mm kann also real zwischen 90 und 110 lp/mm liegen. Die Testaufnahmen wurden mit fünf verschiedenen Leica Objektiven mit Brennweiten von 50 bis 280 mm (M und

R), aus verschiedenen Abständen und mit unterschiedlichen Lichtquellen (Sonne, Blitz und Kunstlicht) gemacht. Um die Signifikanz der Messergebnisse der Gigabit-Kombination zu sichern, wurden folgende Filme zum Vergleich herangezogen: Kodak Technical Pan, Kodak Tmax 100, Fuji Acros 100, Maco UP 64c, Maco Ortho 25, Agfa APX 25,

Agfa Copex; und folgende Entwickler: Agfa Rodinal (1+100 und 1+50), Kodak Technidol, Spur, Maco Xtratol, Kodak Xtol, Paterson FX39, Maco Docufine. In der Darstellung haben wir uns auf die drei Spitzenkandidaten, den Tmax 100 und den Technical Pan von Kodak beschränkt. Die Vergrößerungsrate bei den Abbildungen oben beträgt 1:45.

Testmethode



Schwärzungskurven der Gigabit-Kombination, des Kodak Technical Pan mit Technidol Entwickler und des Kodak Tmax 100 mit Xtol-Entwickler

Der Gigabitfilm auf einen Blick

Typ: Kleinbild-S/W

Filmmaterial: Silberhalogenidfilm

Filmträger: Polyester (Polyethylenterephthalat)

Sensibilisierung: Panchromatisch

Preis: ca. 17 Mark für 36 Bilder,
einschl. Entwickler und Anleitung

Mehr Informationen und Händlerliste: www.gigabitfilm.de

nicht nur Belichtungsspielraum und feine Grauwertabstufungen, sondern auch geringes Korn und gute Schärfewerte.

Im Vergleich zu einem „normalen“ Film wie zum Beispiel dem Kodak Tmax 100 bietet die Gigabit-Kombination überraschend wenig Mehrwert. Der Tmax hat eine viel höhere Empfindlichkeit, sehr feines Korn und eine vorzügliche Auflösung, mit sichtbaren 60 bis 70 lp/mm auf dem Negativ. Bei Vergrößerungen auf 40x50 cm sind das 4 bis 5 lp/mm, was an der Grenze der möglichen Wahrnehmung liegt. Immerhin, diese sehr feinen Strukturen haben durchaus Einfluss auf Kontrast, Korn und Kantenschärfe, bei denen der Gigabitfilm den Tmax überrundet. Will man aber die beste Bildleistung bei Vergrößerungen

bis 40x50 cm, ist der TechnicalPan von Kodak, verarbeitet im neuen Spur-Entwickler, die erste Wahl. Der Gigabitfilm und sein Entwickler bringen Ergebnisse, die den Standard des TechnicalPan knapp verfehlen, mit etwas geringerer Kantenschärfe, aber mit geschmeidigeren Grauwerten.

Der Gigabit-Ansatz ist an sich interessant und bringt etwas Wirbel in den ansonsten ruhigen SW-Bereich der hochauflösenden Bildaufzeichnung. Er ist ein Denkanstoß und eine Bereicherung, ein guter Film allemal. Die besseren Ergebnisse aber erzielt man nicht damit.

Erwin Puts
(imxputs@knoware.nl),
Christopher Adolf

PHOTOSHOP 5.5 TASTATURKÜRZEL

Werkzeugpalette

Bei Werkzeugen, die sich eine Position in der Werkzeugpalette mit anderen teilen (erkennbar am kleinen Pfeil unten rechts), können Sie auf zweierlei Weise bequem zwischen den einzelnen Werkzeugen springen: Entweder Sie halten beim Klicken mit der Maus aufs Werkzeug die Umschalttaste gedrückt, oder Sie benutzen das Tastaturkürzel des Werkzeugs und halten dabei ebenfalls die Umschalttaste gedrückt.

- Einblenden der Werkzeugoptionen-Palette
Doppelklicken auf ein beliebiges Werkzeug oder Returntaste bei ausgewähltem Werkzeug

- Ein- und Ausblenden der Werkzeugpaletten

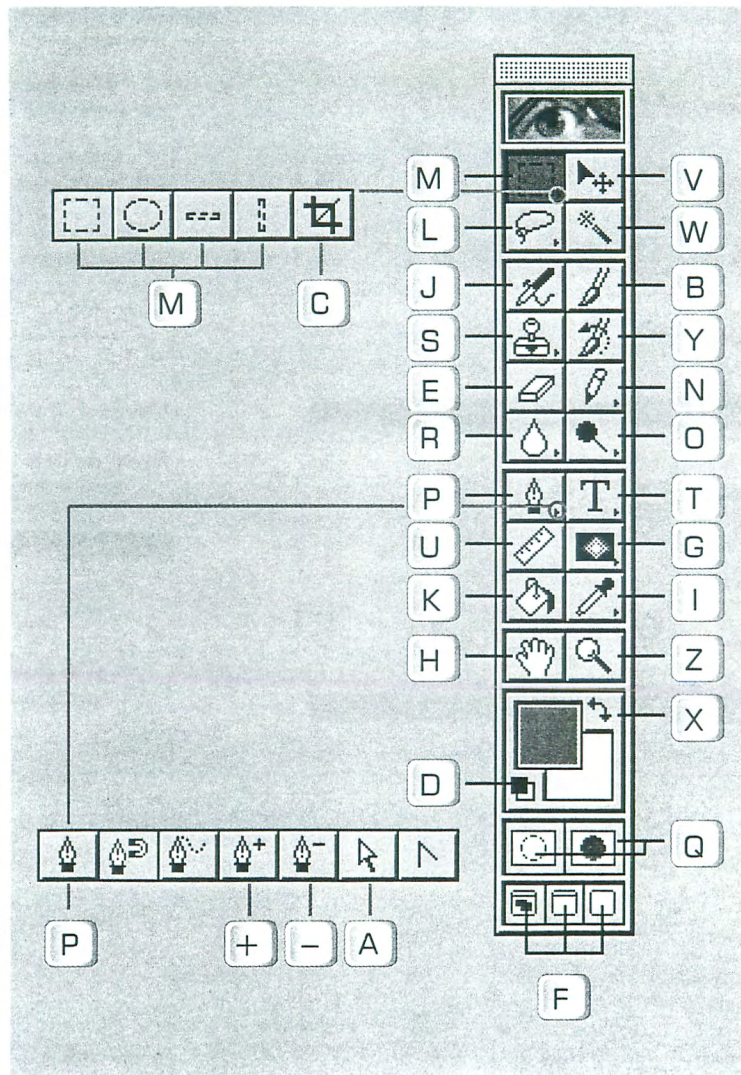
- Fadenkreuz-Darstellung des Cursors

- Handwerkzeug temporär aufrufen
Leertaste

- Bewegen-Werkzeug temporär aufrufen
(Ausnahmen: Zeichenstiftwerkzeug verwandelt sich in Direkt-Auswahl, und Handwerkzeug verwandelt sich in Lupenwerkzeug)
strg

- Inverse Variation des jeweiligen Werkzeugs
 alt

- Kontextsensitives Menü am Mauszeiger aufrufen

Datei-Menü

- Neu strg / ⌘ + N Schließen strg / ⌘ + W
- Öffnen strg / ⌘ + O Speichern strg / ⌘ + S
- Speichern unter ⌥ + strg / ⌘ + S
- Kopie speichern unter alt + strg / ⌘ + S
- Drucker einrichten ⌥ + strg / ⌘ + P
- Drucken strg / ⌘ + P
- Beenden strg / ⌘ + Q

Bearbeiten-Menü

- Widerrufen strg / ⌘ + Z
- Ausschneiden strg / ⌘ + X
- Kopieren strg / ⌘ + C
- Aus allen Ebenen kopieren ⌥ + strg / ⌘ + C
- Einfügen strg / ⌘ + V
- In die Auswahl einfügen ⌥ + strg / ⌘ + V
- Frei transformieren strg / ⌘ + T



computer FOTO

Bild-Menü

Einstellen: Tonwertkorrektur **strg** / **⌘** + **L**

Einstellen: Auto-Tonwertkorrektur **⌥** + **strg** / **⌘** + **L**

Einstellen: Auto-Kontrast **alt** + **⌥** + **strg** / **⌘** + **L**

Einstellen: Gradationskurven **strg** / **⌘** + **M**

Einstellen: Farbbalance **strg** / **⌘** + **B**

Einstellen: Farbton/Sättigung **strg** / **⌘** + **U**

Einstellen: Sättigung verringern **⌥** + **strg** / **⌘** + **U**

Einstellen: Umkehren **strg** / **⌘** + **I**

Extrahieren **alt** + **strg** / **⌘** + **X**

Ebene-Menü

Neu: Ebene **⌥** + **strg** / **⌘** + **N**

Neu: Ebene durch kopieren **strg** / **⌘** + **J**

Neu: Ebene durch ausschneiden **⌥** + **strg** / **⌘** + **J**

Mit darunterliegender Ebene gruppieren **strg** / **⌘** + **G**

Gruppierung aufheben **⌥** + **strg** / **⌘** + **G**

Auf eine Ebene reduzieren **strg** / **⌘** + **E**

Auswahl-Menü

Sichtbare auf eine Ebene reduzieren **⌥** + **strg** / **⌘** + **E**

Alles auswählen **strg** / **⌘** + **A**

Auswahl aufheben **strg** / **⌘** + **D**

Erneut wählen **⌥** + **strg** / **⌘** + **D**

Auswahl umkehren **⌥** + **strg** / **⌘** + **I**

Weiche Auswahlkante **alt** + **strg** / **⌘** + **D**

Filter-Menü

Letzter Filter **strg** / **⌘** + **F**

Letzter Filter mit Einstelldialog **alt** + **strg** / **⌘** + **F**

Verblässen **⌥** + **strg** / **⌘** + **F**

Ansicht-Menü

Vorschau: CMYK **strg** / **⌘** + **Y**

Farbumfang Warnung **⌥** + **strg** / **⌘** + **Y**

Einzoomen **strg** / **⌘** + **+**

Auszoomen **strg** / **⌘** + **-**

Ganzes Bild **strg** / **⌘** + **O**

Fortsetzung: Ansicht-Menü

Tatsächliche Pixel **alt** + **strg** / **⌘** + **O**
Null

Begrenzung (Auswahl) ein- oder ausblenden **strg** / **⌘** + **H**

Pfade ein- oder ausblenden **⌥** + **strg** / **⌘** + **H**

Lineale ein- oder ausblenden **strg** / **⌘** + **R**

Hilfslinien ein- oder ausblenden **strg** / **⌘** + **Ü**

An Hilfslinien ausrichten **⌥** + **strg** / **⌘** + **;**

Hilfslinien fixieren **alt** + **strg** / **⌘** + **Ü**

Raster ein- oder ausblenden **strg** / **⌘** + **ß**

Funktionstasten

Hilfe **F1** Werkzeugspitzenpalette ein-/ausblenden **F5**

Ausschneiden **F2** Farbbregerpalette ein-/ausblenden **F6**

Kopieren **F3** Ebenenpalette ein-/ausblenden **F7**

Einsetzen **F4** Infopalette ein-/ausblenden **F8**

Aktionenpalette ein-/ausblenden **F9**

Fortsetzung oben



computer FOTO

Für Win & Mac ...

Sind nebenberufliche Fotoarbeiten gewerbesteuerpflichtig?

Der Kölner Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Prinz gibt Auskunft über die Besteuerungspflicht fotografischer Nebentätigkeit

Ein Fotodesign-Student offeriert im Kleinanzeigenteil einer Tageszeitung seine Dienste als „Fotokünstler“. Da auch Finanzbeamte Zeitung lesen, bekommt der Fotograf daraufhin ein Schreiben seines Finanzamtes. Er soll genaue Angaben machen, ob er gewerbsmäßige Einnahmen hat. Der Student ist verunsichert. Was muß er dem Sachbearbeiter mitteilen?

Für den Fotokünstler, der beispielsweise mit Aufnahmen von Hochzeiten und anderen Festivitäten sein



Studium finanziert, kann diese Nebentätigkeit böse Konsequenzen haben. Es ist selbstverständlich, daß der Fotograf seine Einnahmen als Einkommen versteuert. Unterliegt er jedoch der Gewerbesteuer, und muß er mit Bußgeldern des Gewerbeamtes rechnen?

Die Finanzämter und die Finanzgerichte beurteilen die Tätigkeit eines Fotografen nur in Ausnahmefällen als künstlerisches Schaffen. Dies hat erhebliche Konsequenzen, denn nur eine anerkannte künstlerische Tätigkeit wird als nicht gewerblicher, „freier“ Beruf eingestuft. Ansonsten besteht ab einem bestimmten Verdienst die Pflicht, Gewerbesteuer zu zahlen. Die Behörden gehen davon aus, daß insbesondere bei Auftragsarbeiten im Bereich der Porträtfotografie grundsätzlich eine gewerbliche Tätigkeit anzunehmen ist. In der Praxis wird die Arbeit des Fotografen deshalb solange als Gewerbe behandelt, als nicht eine ausdrückliche Feststellung der zuständigen Oberfinanzdirektion

(Unbedenklichkeitsbescheinigung) vorliegt. Diese läßt meist über einen Gutachterausschuß anhand eingereichter Fotoarbeiten feststellen, ob eine künstlerische Tätigkeit anerkannt werden kann. Neben der Qualität der Aufnahmen sind allerdings auch weitere Kriterien von Bedeutung. So stellt nach Meinung der Finanzgerichte der Künstler in Galerien aus, während der „normale“ Fotograf Werbung betreibt. In unserem Fall kann dem Studenten nur geraten werden, dem Finanzamt die Nebentätigkeit wahrheitsgemäß offenzulegen. Ansonsten sind Bußgelder und Steuernachforderungen zu erwarten.

Diese Kolumne ist ein regelmäßiger Service in Zusammenarbeit mit der Bundesrechtsanwaltskammer, Bonn.

Haben Sie Fragen zum Fotorecht? Dr. Wolfgang Prinz beantwortet im fotoMAGAZIN allgemein interessierende Problemfälle. Anfragen an : fotoMAGAZIN, Stichwort: Rechtstip, Postfach 83 07 52, 81707 München. Die Redaktion behält sich vor, eine Auswahl zu treffen



BärReport

INTERNATIONALE FACHZEITSCHRIFT FÜR TEDDYBÄRENLIEBHABER



WALTER NEUMANN

Herausgeber und Geschäftsführer

Verlag: Venloer Straße 686, 50827 Köln

Telefon (0221) 530 55 67, Telefax (0221) 530 56 89

E-MAIL: neumann@baerreport.de INTERNET: <http://www.baerreport.de>